





Corinna Wassermann, BSc

**Schloss Drauhofen
Rehabilitationszentrum
für Kinder und Jugendliche**

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Univ.-Prof. Mag.arch. Mag.art Architektin Irmgard Frank

Institut für Raumgestaltung

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

Danksagung

Ich danke meiner Familie für Ihre Unterstützung, die sie mir während meines gesamten Studiums und Werdeganges gewidmet haben. Ohne sie wäre es mir kaum möglich gewesen, diesen Schritt in meinem Leben zu absolvieren. Die positive Anerkennung und dass ich meine Eltern stolz mache, gaben mir immer den nötigen Ansporn, nicht aufzugeben.

Ein weiterer Dank gilt meiner Betreuerin

Frau Univ.-Prof. Mag.arch. Mag.art. Architektin Irmgard Frank, für die großartige Diplombetreuung und sehr hilfreichen Ratschläge während der Entwurfsphase.

Des Weiteren bedanke ich mich an Herrn DI Reinhard Bachl und Herrn Ing. Harald Flaschberger von der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH und an Frau Dipl. Päd. Ing. Herma Hartweger, der Direktorin von Drauhofen, die es mir ermöglichten, eine Umgestaltung für das Schloss Drauhofen zu entwerfen.

Danke auch an meine Freunde und Bekannten, die mir stets gut zugesprochen haben und den ein oder anderen Tipp gegeben haben. Ihr seid die Besten.

Zu guter Letzt möchte ich Johannes dafür danken, dass er mir Beistand geleistet hat und immer die richtigen Worte für mich fand, um mich zu motivieren oder zu beruhigen.

VORWORT	11
DIE GESCHICHTE	17
Besitzer der Liegenschaft.....	19
Historische Hintergründe des Schlosses Drauhofen.....	21
Bauliche Maßnahmen für den Schulbetrieb.....	27
ANALYSE	29
Baubeschreibung.....	31
Warum ein Kinderrehabilitationszentrum?.....	49
Kinderrehabilitationszentrum in Österreich.....	51
Die Lage.....	57
Die Umnutzung - Rehasentrum am Gut Drauhofen.....	59
DER ENTWURF	65
Konzept.....	67
Die Wegeführung im Zwischenbau.....	73
Funktionen und Nutzungen des Rehabilitationszentrums.....	75
PLÄNE	77
Grundrisse.....	79
Schnitte.....	99
Ansichten.....	103
SCHLUSSWORT	107
ANHANG	113
Literaturverzeichnis.....	115
Abbildungsverzeichnis.....	119

Vorwort...

Bei einer Ausschreibung für einen Architekturwettbewerb galt es, baukünstlerische Vorentwürfe einzureichen, die für die Schaffung eines Bildungszentrums für Agrar- und Haushaltsmanagement erforderlichen Zubaumaßnahmen getroffen werden müssen. Dieser Anbau soll bei der Landeswirtschaftlichen Fachhochschule Litzlhof umgesetzt werden.

Jedoch gibt es bereits eine Fachschule, die diesem Bildungszentrum entspricht – Das Gut Drauhofen. Ab Mai 2017 begann der Umbau am Litzlhof und wird 2018 mit der Fachschule Drauhofen zusammengelegt. Das Schloss Drauhofen wird seit 1918 als Schule genutzt und nun 100 Jahre später soll der Schulbetrieb eingestellt werden?

Bei der Recherche, was mit der Liegenschaft passieren soll, wurden keine Informationen veröffentlicht und auch nach der Kontaktaufnahme mit der Direktorin, Frau Dipl. Päd.Ing. Herma Hartweger, kam heraus, dass ihr selbst diesbezüglich keine Informationen vorliegen, was mit dieser Immobilie geschehen soll. Sie meinte aber, dass diese Thematik für die Zukunft von Drauhofen zu bedenken wäre und hat mich an die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH weitergeleitet.

Das Treffen mit Herrn DI Reinhard Bachl und Herrn Ing. Harald Flaschberger von der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH gab mir Aufschluss darüber, dass eine weitere Instandhaltung für Drauhofen dringendst gesucht wird, da das Schloss sonst vorerst leer stehen würde. Diese Projektaufgabe faszinierte mich von Beginn an, da ich mich mit der Frage: „Was passiert mit Drauhofen nach dem Schulbetrieb?“ vorerst beschäftigte und ich dazu die passende Umnutzung finden musste. Der Standort der Immobilie selbst liegt östlich des Zusammenflusses von Möll und Drau am Südrand des Lurnfeldes, im Bezirk Spittal an der Drau (Kärnten).

Nach Überlegungen und Recherchen über mögliche Nutzungen für Drauhofen entschloss ich mich, ein Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Die Schwerpunkte, die bei diesem Zentrum behandelt werden, richten sich an Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats sowie Rheumatologie, Kinder mit Stoffwechsel- und Verdauungserkrankungen sowie psychiatrische Erkrankungen, die mit Essstörungen zu tun haben.

Daraus ergaben sich folgende Themen der Arbeit: Einerseits, wie kann man die neue Nutzung in den vorhandenen Räumlichkeiten, die auch teilweise unter Denkmalschutz stehen, unterbringen sowie die Barrierefreiheit, die durch diese Thematik eingearbeitet werden musste. Durch die Gestaltung eines neuen Zwischenbaus, der sich vom gesamten Bauwerk her abhebt und die Um- und Ausbauten am ehemaligen Schulgebäude mit Internat bieten die Barrierefreiheit an.

Die Geschichte...



Abb. 02: Besitzer von Drauhofen sowie das Wappen der Freiherren von Wieser

Besitzer der Liegenschaft

Letzter Besitzer, bevor das Schloss Drauhofen an das Land Kärnten ging, war Dr. Leopold Freiherr von Wieser. Sein Wappen ist im nördlichen Turm im Kapellenzimmer dargestellt.

Er erhielt am 8. März 1858 als Ritter des Leopoldordens den Österreichischen Adel und Ritterstand zugesprochen. Außerdem bekam er am 9. Oktober 1889 den Freiherrenstand anerkannt, für seine mehr als 50 jahrelangen Dienstleistungen, die er als K.K Wirklicher Geheimer Rat und Sektionschef beim Obersten Gerichtshof erbrachte.⁰⁷

⁰⁷ Vgl. Meyer o.J., 23.

Historische Hintergründe

Der Ortsname „an der Drau“ (lat. ad Trahun) tauchte erstmals in den Jahren zwischen 1006 und 1039 auf. Ein Teil des Landes ging an die Brüder Popo und Bischof Egilbert von Freising (heute Freising-München) über.

Der Name Drauhofen leitet sich von Traahofen ab, welches 100 Jahre später umgangssprachlich verwendet wurde. Der Begriff Predium wurde zu dieser Zeit als Gut beschrieben und man zählte auch einfache Bauernstellen dazu.

Bis zur Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die Besitzer von Drauhofen Bistums Freising, jedoch hörten die Beziehungen Drauhofens zur Kirche von Freising auf. Der Graf von Ortenburg verkaufte 1589/90 Drauhofen an die Familie Schüttenbacher. Die große Zeit für den Gutshof kam, da die Familie Schüttenbacher Drauhofen zu einem Herrensitz ausbaute und zu Ihrer Residenz wählte.

Der Sohn von Dr. Christoph Schüttenbacher, Augustin, übernahm die Liegenschaft. Durch seine Karriere als oberster Bergrichter in Kärnten stieg das Ansehen von Drauhofen. Augustin gelang es, nach jahrelangen Bemühungen, den Ansitz aus der Lehensabhängigkeit von den Grafen von Ortenburg zu lösen und lies es als freies Gut in die Landtafel eintragen. Zwischen 1637 und 1640 verstarb Augustin Schüttenbacher. Die Nachkommen waren noch bis 1672 im Besitz des Adelssitzes Drauhofen.

Der Umbau oder Ausbau des Schlosses wurde nicht protokolliert. Wenn man historischen Quellen nachgeht, die bis ins 16. Jahrhundert reichen, liegt die Annahme nahe, das es sich eher um einen Neubau eines Schlosses handelt, anstatt eines älteren, größeren Hofes. Nimmt man die Altersbestimmung der vorhandenen Kapelle, deren zeitliche Einordnung erstmals 1615 erwähnt wurde und dem heiligen Jakob geweiht war, sowie den Stilelementen, kommt nur Augustin Schüttenbacher als Bauherr in Frage.⁰²

⁰²Vgl. Meyer o.J., 2 - 5.

Das dreigeschossige Schloss, welches bei seinen Nachbesitzern noch viele bauliche Veränderungen durchlebte, entstand die gehobene Bedeutung der Schüttenbacher. An der Nordfront befinden sich zwei siebenseitige Türme mit Pyramidendach, wie es zur damaligen Zeit häufig gebaut wurde, um den Gesamteindruck des Bauwerkes hervor zu heben. Der alte Haupteingang befand sich im Osten des Gebäudes. Im Kapellenraum, der noch immer vorhanden ist, befindet sich ein Stuckplafond, welcher die Verkündigung Mariens und die vier Evangelisten darstellt.

Herr Carl Preisdorfer, der sich selbst 1696 Herr zu Traahofen bezeichnete, muss das Gut nach den Schüttenbacher erworben haben. Diesbezüglich sind aber keine Urkunden oder Schriften bekannt, jedoch hat er das Anwesen 1711 an die Familie Attems weiter verkauft.

Nach dem Tode von Johann Willhelm Graf von Attems übernahm sein Sohn Siegmund Wolfgang das Erbe. Nach dessen Ableben und den Vermögensverlusten der Familie Attems erwarb Maria Magdalena Comployer, damals noch Maria Magdalena von Reinwald, das Gut Drauhofen.

1781 war dann der neue Besitzer Thomas David von und zu Leobenegg. Es ist nicht klar, ob er Drauhofen gekauft oder durch Erbe erhielt. Am 7. Juni 1797 übergab er seiner Tochter Anna die Liegenschaft, die bald darauf eine Ehe mit Ignatz Edlen von Dietrich einging und ab 1800 in Drauhofen lebte. Von Anbeginn an hatten sie wirtschaftliche Schwierigkeiten, da der Ertrag der Ernten nicht zufriedenstellend für die gesamte Familie und Verwandte war. Es bewohnten viel zu viele Leute das damalige Gut. Die Schuldenberge wuchsen und auch die Zinsen für die aufgenommenen Kredite konnten nicht mehr beglichen werden. Daher kam es zu einer Versteigerung am 24. April 1835.

Michael Renner erhielt als Meistbietender Drauhofen. Aus einem Protokoll aus dem

Jahre 1834 wurden die baulichen Zustände beschrieben. Das Schloss selbst musste noch ausgebaut werden und das Wirtschaftsgebäude wurde als äußerst baufällig beschrieben. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass das Draufer sehr nahelag und das Gut dadurch völlig ungeschützt vor Hochwasser war.

Am 27. Oktober 1852 überschrieb Michael Renner das Anwesen an seinen jüngsten Sohn Michael Lorenz Renner.⁰³

„Gutsbesitzer in Drauhofen zu sein, hieß vor allem, den Kampf gegen die Drau und die Möll aufzunehmen. Diese beiden Flüsse führten mit unberechenbarer Gewißheit [sic!] im Spätfrühling und Herbst Hochwasser. Ihr [sic!] reißenden Wassermassen füllten die breiten Flußbetten [sic!], zerstörten die Ufer- und Wasserschutzbauten, ergossen sich über die Wiesen und Äcker, vernichteten die Ernten und verwüsteten den Boden.“⁰⁴

Aufgrund der Beschädigungen, die jahrelang durch die Hochwasser entstanden waren, gab Kaiser Franz Josef am 27. April 1884 den Auftrag zur Drauregulierung.

Nach dem Tod von Michael Lorenz Renner erbte sein Sohn Franz Drauhofen. Da seine Frau das Leben am Gut nicht gefallen hat, beschloss er ein Café sowie Spielhaus in Möllbrücke zu errichten. Dadurch stiegen die Schulden stark an, sodass er Drauhofen 1898 an Dr. Leopold Freiherr von Wieser abgeben musste. Dieser entstammte einem österreichischen Beamtenadel. Durch ihn erlangte der Ort Pusarnitz eine Darlehenskasse (später Raiffeisenbank) und eine Bibliothek. Nachdem auch die zweite Ehe von Leopold scheiterte, führte diese zum finanziellen Ruin. Exekutionen und Pfändungen brauchten langsam aber sicher das Vermögen von Dr. Leopold Freiherr von Wieser auf. Er verstarb im Dezember 1911.⁰⁵

⁰³ Vgl. Meyer o.J., 5 - 15.

⁰⁴ Meyer o.J., 15.

⁰⁵ Vgl. Meyer o.J., 15 - 18.

1912 wurde das Gut Drauhofen zum letzten Mal versteigert und ging in den Besitz der kärntnerischen Sparkasse über. Da die Sparkasse nicht wusste, was sie mit Drauhofen machen soll, wurde diese 1915 an die kärntnerische Viehverwertungsgesellschaft weiterverkauft, die dem Land Kärnten 1917 die Errichtung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule für Mädchen am Gut ermöglichte. Am 1. Jänner 1918 wurde der erste Kurs an der Schule mit 24 Schülerinnen eröffnet.

Mit dem Kauf am 28. Juli 1926 erwarb das Land Kärnten endgültig die Liegenschaft.^{o6}

^{o6}Vgl. Meyer o.J., 18.

Bauliche Maßnahmen für den Schulbetrieb

Nachdem die Schule am 1. Jänner 1918 eröffnet wurde, mussten bauliche Maßnahmen getroffen werden. Im Jahre 1948 wurde die gesamte Fachschule durch einen Innenbau modernisiert. In den Jahren 1950 bis 51 erfolgte der Umbau. Die Schule selbst, sowie das Internat, Lehrerhaus und die Draubrücke benötigten dringendst eine Sanierung. Nachdem das Stallgebäude am 1. August 1964 abbrannte, wurde die Liegenschaft Drauhofen als selbstständiger Betrieb aufgelöst und an das Landesschulgut Litzelhof angereicht.

Die wohl größte Renovierung und Zubauphase der Schule fand in den Jahren 1966 bis 1968 statt. Der 1966 errichtete Zubau bestand aus dem Verbindungstrakt und Großteils gemeinsame Räumlichkeiten wie z.B. im Erdgeschoss der Speisesaal und die Küchen sowie im Keller ein großer Turnsaal. Es wurde eine weitere Klasse realisiert. Dadurch, dass das Eintrittsalter der Schülerinnen auf 14 Jahre herabgesetzt wurde, kommt es in den Jahren 1971 bis 1972 zu großen Anmeldezahlen, die die vorhandene Kapazität der Schule sprengten und ein weiterer Ausbau dringendst benötigt wurde. Ein großer Teil des Landgutes Drauhofen musste verkauft werden, um die Kosten zu decken. Am 14. August 1986 war der Baubeginn des zweiten Neubaus. Weitere Heimplätze sowie Klassenräume wurden für eine Internatsschule geplant. Auch der Dammbau für den Hochwasserschutz wurde realisiert. Die Dauer des Baus betrug 3 Jahre, jedoch wurde der Schulbetrieb unter erschwerten Bedingungen weitergeführt.

Nachdem die Schule auf eine 3-jährige Fachschule in den Jahren 1989 bis 1990 umgestellt wurde, sind weitere Räume benötigt worden. Das Nebengebäude, welches zu früheren Zeiten als Hühner- und Schweinestall diente, wurde zu Fleisch- und Milchverarbeitungsräumen für die Direktvermarktung abgeändert. Die Hausmeisterwohnung sowie eine Weberei wurden ebenfalls im Nebengebäude untergebracht. Zur 2000er Wende wurde dann noch die Großküche auf die neuesten Hygienerichtlinien umgebaut und da nun auch die EDV ein großes Thema war, wurde ein Saal im Jänner 2001 im Lehrerhaus 1 bezogen.⁰⁷

⁰⁷Vgl. Geschichte. Weitere bedeutsame Eckdaten, abgerufen am 17.08.2017.

Analyse...



Abb. 03: Gut Drauhofen

Baubeschreibung

Das Gut Drauhofen besteht aus drei Gebäuden und einer großen Landwirtschaftsfläche, welche aus Äcker und Wälder besteht.

Das Schloss selbst ist dreigeschossig, worin sich die Verwaltungsräumlichkeiten der Schule, wie die Direktion, Sekretariat, Lehrerzimmer und Weitere, befinden. Zum anderen auch ein paar Klassenzimmer und Präsentationsräume für diverse Veranstaltungen, wie zum Beispiel der alte Speisesaal, der im südlichen Turm liegt, der eine wunderschöne Holzdecke und Holzverkleidung aus dem 18. Jahrhundert aufweist. Auch das Kapellenzimmer im nördlichen Turm ist noch vollkommen erhalten.

Im zweiten sowie dritten Obergeschoss befinden sich teilweise schon Internatszimmer, die mit vier bis sechs Betten ausgestattet sind. Die Gemeinschaftswaschräume befinden sich jeweils vom ersten bis zum dritten Obergeschoss. Toiletten sind in jedem Geschoss vorhanden. Nimmt man das erste Geschoss her, so befindet sich dort noch zusätzlich eine kleine Bücherei und ein Fitnessraum, die in Richtung des Parks ausgerichtet sind. Auch eine hübsche Loggia, die damals zum ehemaligen Speisesaal führte, ist vorhanden. Die Fenster wurden dort nachträglich eingebaut. Im Dachgeschoss selbst wird nur ein Teil genutzt. Dort befinden sich Internatszimmer sowie eine kleine Abstellkammer und ein Gemeinschaftswaschraum. Die Restfläche ist nicht sonderlich stark gedämmt und wird teilweise als Lagerraum benutzt.

Die Böden der Zimmer sowie die der Präsentationsräume, der Bibliothek und des Fitnessraums sind mit Parket ausgelegt. Die Sanitärräume sind mit Fliesen belegt und im Gang des Erdgeschosses wurden Marmorplatten für den Bodenbelag verwendet. Im Erdgeschoss ist noch auffallend, dass sich dort fast in jedem Zimmer ein Gewölbe befindet. Die gesamten Wände des Schlosses sind geweißelt und teilweise mit gelber Farbe bemalt. Die Fenster und Türen sind aus Holz. Man kann festhalten, dass der gesamte Ausbau des Schlosses in einem sehr guten Zustand ist.

Nimmt man den alten Zwischenbau sowie Zubau her, ist dessen Ausstattung typisch für die allgemeinen Räumlichkeiten einer Internatsschule. Der gesamte Ausbau besteht aus einem Kellergeschoss, einem Erdgeschoss sowie zwei Obergeschossen. Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut und wird nur im Zwischenraum, als Zugang zum Dachgeschoss des Schlosses sowie Lagerbereich genutzt. Auffallend jedoch ist der großzügige Speisesaal.

Die Böden sind mit Fliesen und Parkett belegt, wobei das Parkett in den Schulklassen, dem Speisesaal, den Aufenthaltsräumen sowie Internatszimmern vorkommt. Die Dienstküche, die Lehrküchen, die Sanitärbereiche, das Treppenhaus und das Kellergeschoss ist mit Fliesen bzw. Marmorplatten ausgelegt.

Ebenfalls wurden die Wände in jedem Geschoss geweißelt. Die Türen und Fenster bestehen ebenfalls aus Holz. Die gesamten Möbel der Internatzimmer sind Tischlermöbel. Der Zwischenbau sowie das Schulgebäude sind im guten Zustand, jedoch müsste die Heizung neu gemacht werden und das Gebäude selbst thermisch saniert.

Das Lehrerhaus besteht aus einem Erdgeschoss, einem Obergeschoss und einem ausgebauten Dachgeschoss. In diesem befinden sich Apartments und Zimmer für Besucher und Gäste der Schule und einem Lehrzimmer für Krankenpflege. Ein Informatik-Saal, der 2001 errichtet wurde, befindet sich im ersten Geschoss.

Der Anbau in Richtung Osten besteht aus einem Erdgeschoss und einem Obergeschoss. Darin befinden sich die Hausmeisterwohnung, sowie Fleischerei, Milchverarbeitung, eine Weberei und Büroräumlichkeiten, die extern vermietet sind. Parkettböden sind hauptsächlich in den Apartments, in den Zimmern sowie Lehrräumen und Büroräumlichkeiten vorhanden. Fliesen und teilweise Estrich, sind die Bodenbeläge von den Werkstätten und Sanitärräumen.

Die Wände wurden gekalkt, geweißelt und teilweise mit gelber Farbe angemalt. Die Fenster und Türen bestehen aus Holz, wie auch im gesamten Schulgebäude. Das Lehrerhaus bedarf ebenfalls einer thermischen Sanierung.

Der Stall braucht im Osten eine Komplettsanierung. Hauptsächlich wird der westliche Teil genutzt. Für den Hausmeister wurden Geräte- und Garagenräume errichtet. Im Obergeschoss befinden sich Aufenthaltsräume, die extern für Kurse verwendet werden. Der Bodenbelag dieser Räume ist Parkett. Auch hier wurden die Wände geweißelt und die Türen sowie Fenster bestehen aus Holz.



Abb. 04: Gut Drauhofen 2



Abb. 05: Der Garten

Der Schrebergarten befindet sich im vorderen Bereich des Gutshofes Drauhofen. Schülerinnen lernen dort das Anbauen und Ernten von Gemüse und Kräutern sowie die allgemeine Gartenpflege. Auch Obstbäume sind vorhanden, wo die Mädchen, je nach Saison, Most oder verschiedene Säfte und Marmeladen herstellen.



Abb. 06: Der Wartebereich im Erdgeschoss

Der Wartebereich befindet sich östlich des Schlosses. Hier befindet sich der einzige Zugang des Schlosses, der barrierefrei ist. Jedoch kann man sich nur auf der Ebene, wo sich die Direktion, die Büroräumlichkeiten, die sanitären Anlagen und ein Klassenzimmer befinden, bewegen.



Abb. 07: Gewölbe im Wartebereich des Erdgeschosses

Die Gewölbe, wie vorhin beschrieben, befinden sich nur im Erdgeschoss des Schlosses. Dadurch wirkt der Raum leicht erdrückend.



Abb. 08: ehemaliger Speisesaal

Im ehemaligen Speisesaal wurde die Decke, sowie teilweise die Wände, mit Holz verkleidet. Er führt ebenfalls in einen der zwei Türme weiter. Durch das dunkle Holz wirkt der Raum sehr klein, jedoch strahlt er eine gewisse Wärme aus.



Abb. 09: Loggia innen

Die Loggia befindet sich im ersten Obergeschoss. Über diese Räumlichkeit gelangt man in den ehemaligen Speisesaal. Wenn man in der Loggia ist, fällt der Blick sofort auf die Verkehrsinsel, dem Park und dem dahinterliegenden Lehrerwohnhaus.



Abb. 10: Blick zur Loggia außen

Der einzige Blumenschmuck befindet sich im Bereich der Loggia. Die Fenster wurden erst später eingesetzt und bestehen aus Metall.



Abb. 11: Kapellenzimmer - Wappen

Das Kapellenzimmer führt in einen der zwei siebenseitigen Türme. Über dem Durchgang befindet sich das Wappen von Dr. Leopold Freiherr von Wieser.



Abb. 12 Kapellenzimmer - Stuckplafond

Die Decke besteht aus einem Stuckplafond, bei der die Verkündigung Mariens und die vier Evangelisten dargestellt ist.



Abb. 13: Aufenthaltsraum im 1. Obergeschoss

Der Aufenthaltsraum im ersten Obergeschoss ist sehr edel eingerichtet. Von der Decke hängen „Kronleuchter“ und die Möbel sind in einem sehr guten Zustand. Ein Klavier ist vorhanden. Die Wände sind leicht gelblich gefärbt und etliche Bilder sind vorhanden.



Abb. 14: Aufenthaltsraum im 2. Obergeschoss

Der Aufenthaltsraum im zweiten Obergeschoss ist eher gemütlich und einfach eingerichtet. Im zweiten Geschoss befinden sich bereits Internatszimmer.



Abb. 15: Der „neue“ Speisesaal

Der Speisesaal befindet sich im Erdgeschoss des Schulgebäudes. Da der Raum eine enorme Größe hat, kann auf künstliches Licht leider nicht verzichtet werden, da er sonst sehr dunkel erscheint. Im hinteren Teil befindet sich der Büffetbereich mit Durchreiche von der Dienstküche.



Abb. 16: Zimmer im zweiten Obergeschoss

Ein typisches Internat Zimmer. Es befindet sich im zweiten Obergeschoss, wo auch die Dachgauben vorhanden sind und ist für vier Personen ausgestattet. Die gesamten Möbel in den Zimmern wurden von einem Tischler hergestellt und werden beim Umzug zum Litzlhof mitgenommen.



Abb. 17: EDV Saal

Die Schule bietet Unterrichtsstunden im Bereich Mediendesign an. Der Raum ist sehr hell und bietet genügend Arbeitsplätze für die Schülerinnen. Er befindet sich im Lehrerhaus.



Abb. 18: Apartment im Lehrerhaus

Die Apartments sind teilweise mit sehr alten Möbeln ausgestattet, die aber einen gewissen Charm haben. Keines der Zimmer oder Wohnungen sieht gleich aus. Auffallend ist, dass die Räumlichkeiten sehr hell und einladend wirken.

Warum ein Kinderrehabilitationszentrum?

Wie ich zu dem Entschluss gekommen bin, ein Kinderrehabilitationszentrum zu gestalten ist einfach. Ich persönlich interessiere mich sehr für soziale Bauten, wie zum Beispiel Kindergärten und Schulen. Doch ein sehr wichtiger Punkt, warum ich diese Thematik gewählt habe, hängt auch viel mit ehemaligen Schulkameraden zusammen, die eine Behinderung haben. Da ich selbst eine Integrationsklasse in der Hauptschule Möllbrücke besucht habe und in der weiterführenden Handelsschule ein Mädchen war, welches unter Bewegungseinschränkungen litt. Teilweise denke ich darüber nach, ob sie selbst schon einen Aufenthalt in einem Rehabilitationszentrum gehabt haben oder aber eventuell ihre Krankheit zu spät aufgefallen ist?

Erkrankungen in der Kindheit und im Teenageralter können junge Menschen für die weitere Entwicklung in ihrem Leben stark beeinträchtigen. Eine angemessene und rechtzeitige Behandlung sollte möglich sein, dass nicht die Lebensqualität des Einzelnen darunter leidet. Auch die schulische Laufbahn, sowie in späterer Folge die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag, hängt stark davon ab, wann und wie man behandelt wird. Der positive Erfolg nach einer Behandlung kann das gesamte Umfeld jedes Menschen mit einer Behinderung verändern.

Durch ein Seminar, welches ich auf der Universität besucht habe, bin ich selbst mit dem Rollstuhl gefahren und habe erlebt, wie schwer doch einfache Handhabungen plötzlich sein können. Überall tauchen Hindernisse auf, die von einem gesunden Menschen kaum beachtet werden.

Drauhofen könnte ein wichtiger Standort für ein Kinderrehabilitationszentrum sein. Es hat die idealen Voraussetzungen. Sei es wegen der Anbindung an das Verkehrsnetz oder aber die ruhige Lage in einer wunderschönen Landschaft und die Gebäude selbst, die eine Umsetzung möglich machen würden, da genügend Räumlichkeiten vorhanden sind.

Kinderrehabilitationszentren in Österreich

Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren, die an einer Behinderung oder an chronischen Erkrankungen leiden, sollen Kinderrehabilitationszentren zugutekommen. Besonders bei jungen Menschen ist es wichtig, frühzeitig mit einer Behandlung zu beginnen, um ihnen das Leben in einem autonomen Alltag zu erleichtern. Eventuell kann eine Berufsunfähigkeit oder gar Pflegebedürftigkeit in späterer Folge dadurch vermieden werden.

Bei mehr als 5000 Kinder in Österreich ist eine Behandlung in einem Rehabilitationszentrum notwendig. Bisher mussten sie nach Deutschland ausweichen oder aber gemeinsam mit Patienten im Alter von 60 bis 85 Jahren betreut werden.^{o8}

Für die Rehabilitationsmöglichkeiten in Österreich stehen zurzeit 8.000 Betten zur Verfügung. Die Gebiete die hauptsächlich behandelt werden sind:

ERKRANKUNGEN DES BEWEGUNGS- UND STÜTZAPPARATES / RHEUMA:

Es werden Bandscheibenvorfälle, Erkrankungen an der Wirbelsäule und degenerative Erkrankungen von Schultern, Knien, Armen an Operations- oder Unfallfolgen leiden behandelt.

ERKRANKUNGEN DES PERIPHEREN UND ZENTRALEN NERVEN-SYSTEMS:

Diese Behandlungen richten sich an Menschen, die einen Schlaganfall, eine Hirnschädigung bzw. Gehirnblutung erlitten haben sowie Multiple Sklerose, Parkinson- oder Epilepsie-Patienten, aber auch an neuro-orthopädischen Erkrankungen nach einer Operation.

ERKRANKUNGEN DES HERZ-KREISLAUF-SYSTEMS:

Patienten nach einem Herzinfarkt, bei Bluthochdruck, Herzschwäche oder nach Herzoperationen brauchen oftmals einen Aufenthalt in einem Rehabilitationszentrum.^{o9}

^{o8}Vgl. Rehabilitationszentrum für Kinder in der Versorgungsregion Ost vergeben, abgerufen am 12.09.2017.

^{o9}Vgl. Rehabilitation: Zurück in den Alltag, abgerufen am 12.09.2017.

ERKRANKUNGEN BEI DEN ATMUNGSORGANGEN:

Menschen mit Asthma- oder Lungentumorpatienten, Chronisch obstruktive Lungenerkrankungen, mit chronischen oder nach akuten Lungenerkrankungen oder Operationen bei den Atmungsorganen werden hier behandelt.

VERDAUUNGS- UND STOFFWECHSELERKRANKUNGEN:

Diese Kliniken sind für Menschen mit Erkrankungen des Magen-, Darm- und Verdauungssystems, mit chronisch entzündlichen Lebererkrankungen, Diabetikern und Rheumatikern gedacht.

ONKOLOGISCHE REHABILITATION:

Bei Betroffenen steht es ihnen frei, sich einer Behandlung zu unterziehen. Diese Menschen leiden an einer Krebserkrankung bzw. sich im Zuge dieser Erkrankung einer Operation unterzogen oder eine Nachbehandlung hinter sich haben. Die Therapie umfasst psychische Aspekte sowie medizinische Betreuung.

PSYCHIATRISCHE ERKRANKUNGEN:

Die Behandlung richtet sich an Patienten mit Depressionen, Angst-erkrankungen, Burnout, bipolaren Störungen, Essstörungen oder psychosomatischen Erkrankungen. Die Dauer für einen Aufenthalt ist in der Regel sechs Wochen für den Betroffenen.

REHABILITATIONSaufenthalte nach einem Unfall oder Neurochirurgischen Eingriffen:

Patienten die nach Unfallfolgen leiden wie zum Beispiel einem Schädel-Hirntrauma, nach Verletzungen des Gehirns, Schlaganfällen oder nach neurochirurgischen Eingriffen, wo es zu Gefäßmissbildungen im Gehirn oder zu Tumorerkrankungen kam, richtet sich diese Rehabilitation.⁷⁰

⁷⁰ Vgl. Rehabilitation: Zurück in den Alltag, abgerufen am 12.09.2017.

Im Juli 2016 wurde bekannt gegeben, dass die ersten beiden Standorte in der Steiermark fixiert wurden, nämlich in Gratwein-Straßengel und in Wildbad Einöd. Weitere Standorte wurden Ende des Sommers 2017 festgelegt.¹¹

Laut dem Reha Plan ist der Bedarf der Kinderrehabilitationszentren in Österreich auf vier Versorgungszone mit den elf Indikationsgruppen und insgesamt 343 Betten für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichen 50 Betten für Angehörige vorgesehen.¹²

Die Versorgungszone teilen sich wie folgt auf:

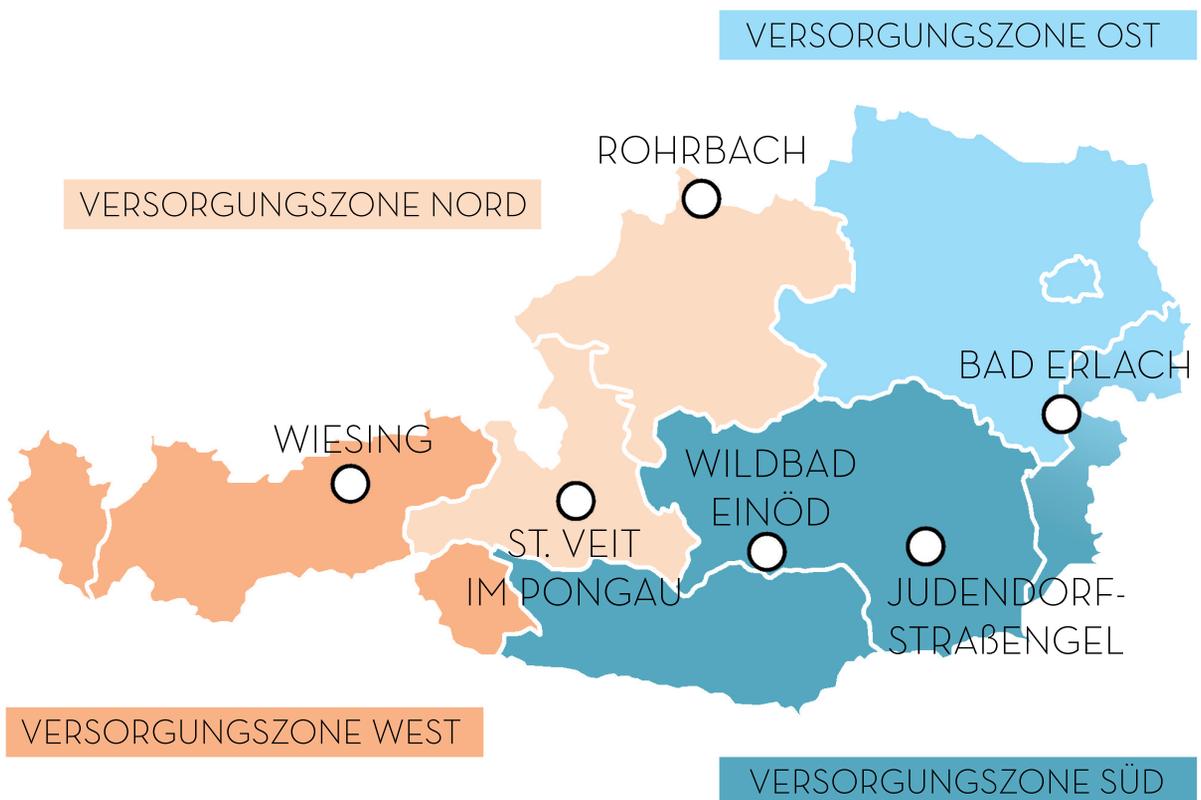


Abb 19: Versorgungszone in Österreich

¹¹ Vgl. Erste Standorte für Kinderreha in Österreich fixiert, abgerufen am 18.04.2017.

¹² Vgl. Rehabilitationszentren für Kinder für Österreich, abgerufen am 12.09.2017.

VERSORGUNGSZONE WEST

(Vorarlberg, Tirol, Osttirol)



Abb 20: West

WIESING: Der Letzte Standort der bekannt gegeben wurde war Wiesing. Dieser soll 22 Betten für Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates und neurologische Erkrankungen bieten. Außerdem sind 15 Betten für Kinder und Jugendliche mit psychiatrischen Erkrankungen oder Entwicklungsstörungen vorgesehen. Betreiber wird die SeneCura Kliniken- und Heimbetriebsgesellschaft DDr. Wagner sein. Der Standort selbst war schon für frühere Zeiten als Ärztezentrum geplant.¹³

VERSORGUNGSZONE NORD

(Salzburg, Oberösterreich)



Abb 21: Nord

ROHRBACH: Die hospitals ProjektentwicklungsgesmbH bietet bis zu 77 Betten für das Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren an. 47 Betten werden für Begleitpersonen zur Verfügung gestellt. Die Indikationsbereiche sind Mobilisierende-, Herz-Kreislauf-/Pulmologie und Psychosoziale Rehabilitation.¹⁴

ST. VEIT IM PONGAU: Kinder und Jugendliche, die an Krebserkrankungen und Stoffwechselsystemkrankheiten leiden, werden hier behandelt. Bis zu 32 Betten für Kinder und Jugendliche sowie 20 Betten für deren Angehörige werden angeboten. Betreuen werden es der weltweit führende Anbieter für Einrichtungen im Gesundheitswesen VAMED sowie die Salzburger Landeskliniken.¹⁵

¹³ Vgl. Neues Kinder-Reha-Zentrum in Wiesing, abgerufen am 12.09.2017.

¹⁴ Vgl. Rohrbach bekommt Kinder-Rehazentrum, abgerufen am 12.09.2017.

¹⁵ Vgl. Kinderreha in St. Veit für Krebspatienten, abgerufen am 12.09.2017.

VERSORGUNGSZONE OST
(Wien, Niederösterreich, nördliches Burgenland)

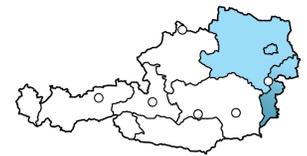


Abb 22: Ost

BAD ERLACH: Insgesamt 114 Betten sollen ab 2019 in Bad Erlach zur Verfügung stehen. Außerdem werden 77 Betten für Begleitpersonen eingerichtet. Die Indikationsbereiche sind die mobilisierende und psychosoziale Rehabilitation. Betreiber wird wie in Rohrbach die hospitals ProjektentwicklungsgesmbH sein.¹⁶

VERSORGUNGSZONE SÜD
(Steiermark, Kärnten, südliches Burgenland)



Abb 23: Süd

JUDENDORF-STRAßENGEL: An diesem Standort wird bereits ein Rehabilitationszentrum von der Mare-Gruppe geführt, welches nun das Angebot auf Kinder ausgeweitet hat. Diese Klinik beinhaltet die Indikationsbereiche von Erkrankungen in den neurologischen, neuroorthopädischen und orthopädischen Bereichen.¹⁷ 31 Betten werden an diesem Standort zur Verfügung gestellt.¹⁸

WILDBAD EINÖD: Das Angebot an der OptimaMed Gesundheitstherme Wildbad wird ausgebaut. Neben einer psychiatrischen Einrichtung für Vater-Mutter-Kind-Rehabilitation mit 24 Betten, werden noch 28 Betten für kardiologische und pulmologische Rehabilitation für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren angeboten.¹⁹

¹⁶ Vgl. Bad Erlach erhält Kinderreha-Zentrum, abgerufen am 12.09.2017.

¹⁷ Vgl. Indikationsbereiche, abgerufen am 12.09.2017.

¹⁸ Vgl. Rehabilitationszentren für Kinder für Österreich, abgerufen am 12.09.2017.

¹⁹ Vgl. Kinder-Rehabilitation: Eröffnung für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant, abgerufen am 12.09.2017



Abb. 24: Lage Drauhofen



Die Lage

Die Liegenschaft von Drauhofen befindet sich im Bundesland Kärnten im Bezirk Spittal an der Drau am Südrand des Lurnfeldes. Die Marktgemeinde Möllbrücke ist der Hauptort der Gemeinde Lurnfeld, die aus insgesamt 13 Ortschaften besteht. Der Zufluss von Möll und Drau befindet sich westlich des Gutes. Umringt von Wäldern und Ackerland ist dieser Standort in der heute schnelllebigen Zeit ein wahres Juwel. Die Ruhe und die idyllische Umgebung sind Balsam für die Seele. Die richtigen Grundlagen, für eine erfolgreiche Behandlung in einem Rehabilitationszentrum.

Das Gut verfügt über eine sehr gute Verbindung an das Straßennetz. Überregional gelangt man über die Tauernautobahn A10 mit Anschluss Knoten Spittal mit Abfahrt Richtung Lienz, welche in wenigen Minuten erreichbar ist. Die Zufahrt erfolgt dann über die Drautalbundesstraße B100 und über die Drauhofner Straße.

Wenn man zum Gutshof hineinfährt, fällt der große Garten auf, der im vorderen Bereich des Anwesens liegt. Hier sind viele Schrebergärten für die unterschiedlichsten Gemüsesorten und Kräuter angelegt. Auch eine Vielzahl von Obstbäumen wurde gepflanzt. Die drei Gebäude von der Liegenschaft umschließen teilweise einen Park. Eine kleine Verkehrsinsel liegt ebenfalls zwischen den Gebäuden. Darin befindet sich ein kleiner Brunnen, Bäume und Sträucher. Wie auf dem Foto ersichtlich ist, bietet das Gut auch eine Vielzahl von Parkmöglichkeiten.

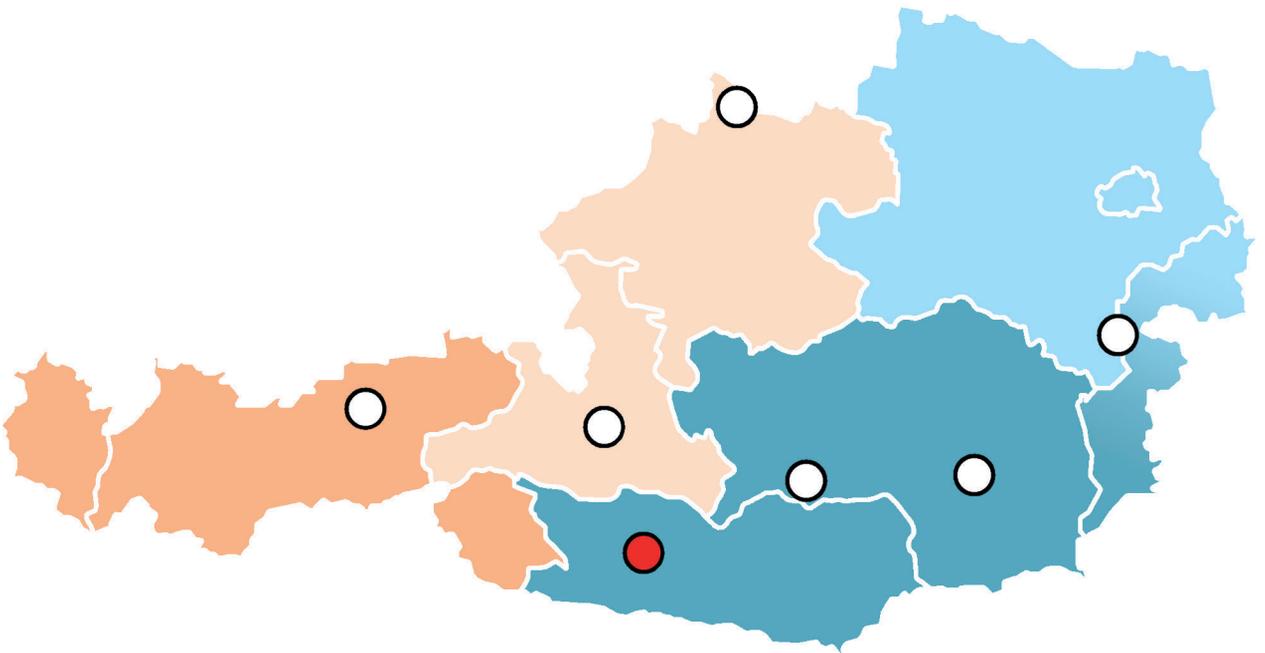


Abb. 25: Neuer Standort: Drauhofen für ein Kinderrehabilitationszentrum

Die Umnutzung Rehazentrum am Gut Drauhofen

Die Umnutzung soll für Kinder, die unter Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats leiden sowie Rheuma, Kinder mit Stoffwechsel- und Verdauungserkrankungen und psychiatrische Erkrankungen, die mit Essstörungen zu tun haben, umgesetzt werden.

Die Zahl der jährlichen rheumatischen Erkrankungen in Österreich beträgt zwischen 150 und 200. Diese betreffen nicht nur ältere Menschen, sondern kann auch bei Kindern und Jugendlichen auftreten. Mittlerweile ist dies keine Seltenheit mehr. Schnelle und rechtzeitige Behandlung sind von großer Bedeutung.²⁰

Aber was ist Kinder- und Jugendrheuma?

In der Medizin wird die Jugendrheuma auch „juvenile idiopathische Arthritis (JIA)“ genannt. Dabei handelt es sich um chronisch-entzündliche Erkrankungen bei den Gelenken. Man kann eine völlige Heilung leider ausschließen, jedoch kann diese Erkrankung mittlerweile sehr gut behandelt werden. Kinder- bzw. Jugendrheuma ist eine sogenannte Autoimmunerkrankung. Das bedeutet, dass sich der Körper selbst „angreift“. Unser Immunsystem ist eigentlich dafür verantwortlich, den gesamten Organismus unseres Körpers gegen Krankheitserregern, Viren oder Bakterien zu schützen. Bei Juvenile idiopathische Arthritis wendet sich das Immunsystem gegen unser eigenes Körpergewebe und löst somit Entzündungen aus. Jedoch ist eine Ursache dafür noch nicht bekannt. Wird ein Gelenk von dieser Körperreaktion betroffen, so entzündet sich die Gelenksinnenhaut. Diese schwillt an und breitet sich immer mehr aus. Wird die Entzündung nicht behandelt, zieht das heranwachsende Gewebe den Gelenksknorpel und schließlich den Knochen in Mitleidenschaft. Dadurch wird das Gelenk zerstört. Patienten leiden unter starken Schmerzen, Schwellungen und eingeschränkter Beweglichkeit. Trifft dies zu, ist eine erfolgreiche Behandlung kaum noch zu erreichen. Deswegen ist es umso wichtiger, diese frühzeitig zu erkennen, um mit einer Therapie entgegen zu wirken. Rund 3000 Kinder, die in Österreich leben und unter 16 Jahre alt sind, leiden bereits an einer chronischen rheumatischen Erkrankung.²¹

²⁰ Vgl. Kinder-Rheuma, abgerufen am 15.09.2017.

²¹ Vgl. Kinder- und Jugendrheuma - was ist das?, abgerufen am 15.09.2017.

Stoffwechsel- und Verdauungserkrankungen

Diese Erkrankungen sind bei uns leider weit verbreitet. Bei diesen Erkrankungen ist die Mundhöhle, die Speiseröhre, der Magen, Dick- und Dünndarm sowie After betroffen. Auch Organe wie Leber, Gallenblase oder Bauchspeicheldrüse können betroffen sein. Eine häufige Ursache für das Auftreten einer Stoffwechsel- und Verdauungserkrankung sind Tumore am Verdauungstraktes wie Magen- und Darmkrebs, Lebererkrankungen sowie entzündliche Darmerkrankungen.²²

Psychiatrische Erkrankung - Essstörungen

Essstörungen bei Kindern sollte man auch nicht außer Acht lassen. Sie können eine langfristige Auswirkung auf ihre Entwicklung haben. Leiden Kinder und Jugendliche an Unterernährung oder Übergewicht, kann dies das Wachstum beeinträchtigen sowie die inneren Organe, vor allem das Herz, schädigen. Weitere Folgen können eingeschränkte Konzentrations- und Denkfähigkeit sein.²³

Der Grat zwischen normalen und krankhaften Essverhalten ist sehr schmal, dennoch können Kriterien klar definiert werden. Ein gestörtes Essverhalten wird dadurch gekennzeichnet, dass man die nötigen Kalorien, die ein Mensch täglich zu sich nehmen muss, über längere Zeit unterschreitet oder aber konstant zu viele Kalorien zu sich nimmt, mit mangelnder körperlichen Bewegung. Es kommt auch auf die Persönlichkeit der Kinder an. Essstörungen können psychische Störungen auslösen, worunter Kinder und Jugendliche dann mit Depressionen, Zwangs- und Angststörungen, sowie Persönlichkeitsstörungen zu kämpfen haben.²⁴

Die Therapie im Rehabilitationszentrum Drauhofen im Bereich der Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats sowie Rheuma, spezialisiert sich auf Patienten nach Operationen verschiedenster Art, Knochenbrüchen, degenerativen Gelenks- und Wirbelsäulenerkrankungen sowie entzündliche Gelenks- und Wirbelsäulenerkrankungen.

²² Vgl. Krankheiten - Verdauungserkrankungen und Stoffwechselerkrankungen, abgerufen am 15.09.2017.

²³ Vgl. Essstörungen bei Kindern, abgerufen am 15.09.2017.

²⁴ Vgl. Wenn Essen zum Problem wird! Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen, abgerufen am 15.09.2017.

Des Weiteren setzt sich die Behandlung gezielt auf die Wiederherstellung eines Gesundheitszustandes, mit dem das Kind oder der Jugendliche umgehen kann. Die Leistungsfähigkeit und Lebensqualität jedes Einzelnen wird verbessert. Dies passiert mit Bewegungsübungen unterschiedlichster Art. Sei es mit Trainingsgeräten in den eigens geplanten Ergometerräumen, die Bewegung im Freien oder durch handwerkliche Aufgaben in den unterschiedlichen Werkstätten, wie z.B. einem großen Handwerksraum für Bastereinheiten, Töpferei und Handarbeiten, wie Stricken und Sticken, die vorhanden sind. Ein besonderes Highlight für die gesamte Anlage ist die Wassertherapie, die sich im Keller des ehemaligen Schulgebäudes befindet. Früher war dort der Turnsaal. Zwei große beheizte Becken, mit einer Tiefe von jeweils 60 cm und 135 cm, sind vorhanden. Des Weiteren befindet sich ein Durchschreit-Becken und ein kleines Sitzbecken. Durch den Auftrieb, welches das Wasser hat, lernen die Kinder und Jugendliche Bewegungsabläufe kennen, die ihnen auf festen Boden nicht möglich sind. Diese Behandlung verspricht ein sehr gutes Ergebnis für die Betroffenen.

Ein weiterer Punkt, den die Therapie in Drauhoften unterstützt, ist die ausgewogene Ernährung. Kinder und Jugendliche lernen, wie sie sich gesund ernähren. Die Schrebergärten fördern nicht nur die Mobilität der Kinder, sondern sie verwenden teilweise auch das eigens gepflanzte Gemüse und die Kräuter, welches in der Lehrküche von ihnen verarbeitet wird. Somit ist dadurch auch ein ständiger Lernprozess gegeben und das Kochen in der Gemeinschaft, sowie Essen wird gefördert. In vielen Therapien, die mit Essstörungen zu tun haben, wird empfohlen, gemeinsam zu essen. Kinder und Jugendliche lernen so das Verhalten anderer, während ihrer gemeinsamen Mahlzeiten, kennen. Man spricht auch gern davon, dass die Nahrungsaufnahme als Kontakt- und Kommunikationsverhalten, repräsentativ für die seelische Ernährung sei.

Auch das Gut Drauhofen soll wieder Tiere haben. Durch eine Sanierung des Stallgebäudes soll es möglich sein, Therapiepferde unterzubringen. Therapie mit Tieren hat eine sehr positive Auswirkung auf Kinder und Jugendliche. Konkrete Aufgabenstellungen, die das Pferd mit einbeziehen, werden zusammen mit den Kindern abgehandelt. Hierbei geht es nicht darum die Aufgabe richtig oder falsch zu machen, sondern viel mehr um den Kontakt zwischen Tier und Mensch. Tiere lösen, so empfinde ich das, gewisse Glücksgefühle aus. Dadurch, denke ich, ist es für Kinder leichter, einmal abschalten zu können und nicht über ihre Erkrankung nachdenken müssen.

Der Stall selbst soll aber nicht nur für Therapiepferde vorhanden sein, sondern soll es jeden Pferdebesitzer, die in der Nähe Wohnhaft sind, möglich machen, einen Platz für sein Tier zu mieten. Die Umgebung, sowie der Gutshof selbst bietet genügend Fläche um so ein Vorhaben durchzuführen. Ein Ausritt entlang der Drau lässt jeden noch so stressigen Alltag positiv ausklingen.

Die Vielzahl der externen Aktivitäten, die Drauhofen durch seine Lage anzubieten hat, macht es auch für Familien attraktiver, während der Therapie ihrer Kinder am Rehabilitationszentrum zu sein. Seen, wie der Millstättersee oder Weißensee sind zwischen 20 bis 40 Minuten erreichbar und für den Wintersport, wie z.B. Skifahren ist der Mölltaler Gletscher und das Goldeck nicht weit entfernt. Unterkunft haben die Familien im Lehrerhaus, welches bereits mit Zimmern und kleinen Wohnungen ausgestattet ist. Jedoch bedarf dies ebenfalls einer Sanierung und Modernisierung der Räumlichkeiten. Eine Behandlung mit Beisein der Eltern oder eines Elternteilst fördert einen, wie mir es erscheint, höheren Erfolg.

Eine Behandlung über längere Zeit ist nicht auszuschließen. Da aber Bildung wichtig ist, sind die Klassenzimmer im alten Zubau vorhanden geblieben. Kinder nehmen am Unterricht teil und bleiben somit nicht auf der Strecke.

Der Entwurf...



Abb. 26: Weißes Modell

Bei der Erstellung des Konzeptes war mir wichtig, dass ich ein Rehabilitationszentrum schaffen wollte, welches einladend, auf Kinder und Jugendliche wirken soll. Um dies umzusetzen, stellte ich mir selbst die Frage, womit und welche Möglichkeiten habe ich dazu, um mein Ziel zu erreichen. Ein großer Faktor dabei ist die Transparenz, die für mich eine gewisse Durchlässigkeit und Durchsichtigkeit des Gebäudes ermöglichen soll. Durch den Abbruch des vorhandenen Zwischenbaus und der Neuplanung wollte ich das Thema weiterbearbeiten. Die Schule im jetzigen Zustand wirkt sehr massiv und wuchtig. Dies wird auch durch die kleineren Öffnungen sehr verstärkt. Daher wurde auf einen völlig offenen Baukörper hingearbeitet, der sich vom gesamten Bild des Gutes Drauhofen abheben soll.

Der neue Zwischenbau hat eine Pfosten-Riegelfassade, aus anthrazitfarbenen Aluminium, mit großen Fensterflächen die leicht getönt sind, um ein angenehmes Klima im Gebäudetrakt zu haben und um die Sonneneinstrahlung leicht abzuschwächen. Die Offenheit und Transparenz lockern den gesamten Baukörper, mit Schloss und altem Schulgebäude, auf. Die Beziehung, die nun zwischen Eingang und Park, der früher eher versteckt und unbenutzt wirkte, besteht, ist ein wichtiger Punkt für den Bereich der Kommunikation.

Der gesamte Zwischenbau wurde zusätzlich schmaler, um die Wirkung des Schlosses an der Parkseite noch mehr hervorzuheben und besser zu definieren. Der alte Zwischenbau sah so aus, als wäre er an das Schloss angeklebt worden und nur für den Zweck gebaut wurde. Auf einen ästhetischen Hintergrund wurde vollkommen verzichtet.

Die Durchlässigkeit des Baukörpers hin zur gesamten Umgebung sollte jedoch auch versteckbar sein. Mit Hilfe von Vorhängen, die nach Belieben auf und zu gezogen werden können, wird die Komponente der Verspieltheit ersichtlicher und die Assoziation zu Kindern und Jugendliche verdeutlicht. Da der gesamte Raum, des Zwischenbaus sehr steril und „clean“ wirkt, kann er mit Hilfe von farbigen Vorhängen gelockert werden, die nach Belieben ausgetauscht werden können. Das Thema „Vorhang“ wird auch weitgreifend im Entwurf eingesetzt wie z.B. im Speisesaal, in der Werkstätte sowie in den Zimmern. Den Kindern steht es frei zu, sich zu verstecken um ihre Ruhezone zu definieren oder sich zu öffnen, um mit anderen jungen Mensch in Kontakt zu treten.

Das Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche mit Bewegungseinschränkungen zu planen, bezieht sich größtenteils auf die Thematik der Barrierefreiheit.

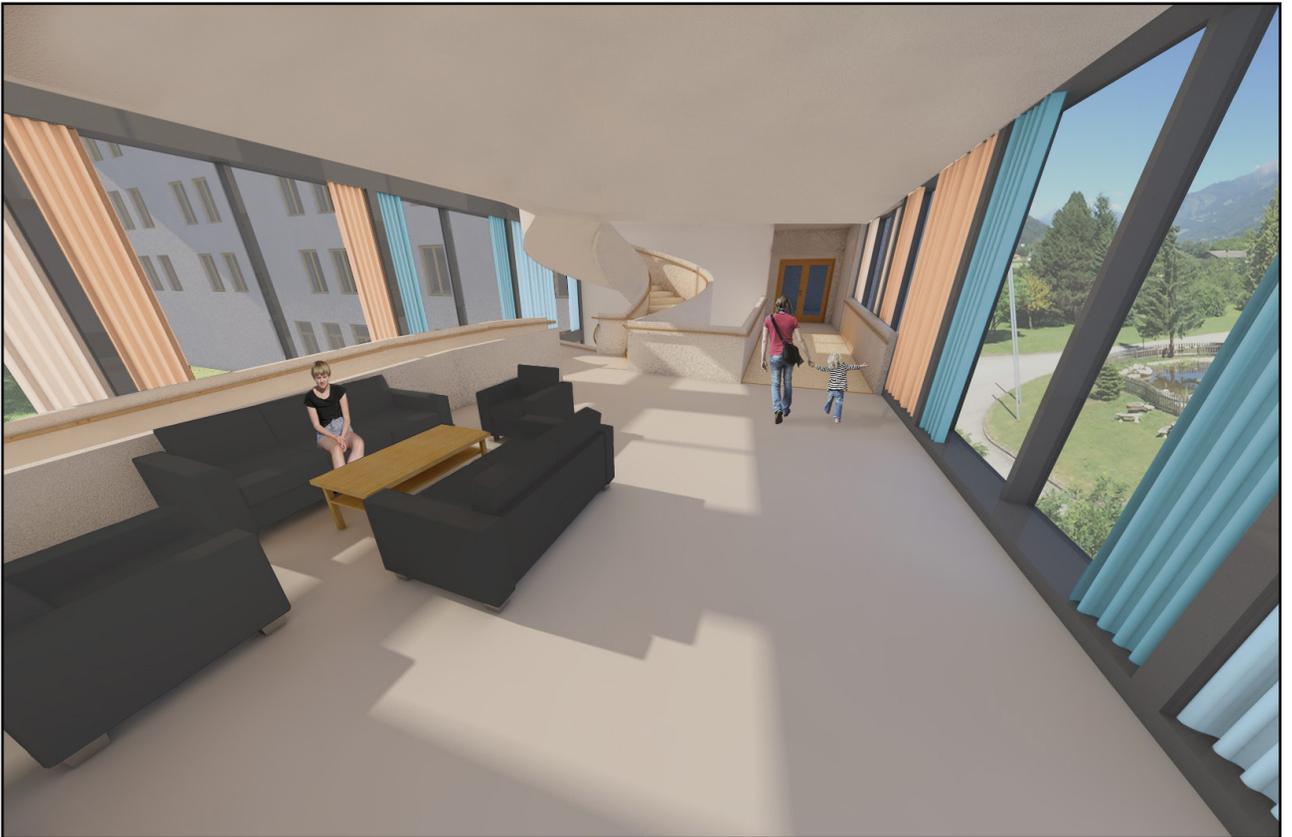


Abb. 27: Zwischenbau 1. Obergeschoss

Durch die unterschiedlichen Höhen der Geschosse, die das Schloss sowie der alte Trakt des Schulgebäudes aufweisen, wurde die Rampe als Hauptelement eingesetzt. Die Richtlinien, für die Erstellung einer Rampe, mit sechs Prozent Steigungsgrad, sind im Zwischenbau umgesetzt worden. Dadurch ergaben sich ungleichmäßige Geschossebenen, die abermals das Verspielte aufweisen sollen sowie die gesamte Struktur im Inneren des Gebäudes fließender zu gestalten.

Wichtig beim Entwurf war es, die Wege über Material zu definieren. Der Werkstoff Holz, der auch im Schloss und ehemaligen Schulgebäude, vorwiegend mit Parkett sowie an den Türen und Fenstern, eingesetzt wurde, soll weiterhin bestehen. Er wird bei der großen Treppe, den Geländern und auf der Rampe eingesetzt. Holz selbst ist, finde ich, ein Zukunftsmaterial. Es hat ein gestalterisches, technisches und ökonomisches Potential. Außerdem strahlt es eine gewisse Wärme aus, in der man sich wohlfühlen kann und es auch eventuell in Erwägung zieht, sich einfach auf die Rampe hin zu setzen, um beispielsweise zu spielen oder sich auszuruhen. Um den Werkstoff noch stärker zu betonen, wurde auf Farbe an den Wänden und am Boden vollkommen verzichtet. Der Belag, der in den Geschossen des Zwischenbaus eingesetzt wird, sind Fliesen, die fast fugenlos verlegt werden und eine matte Oberfläche haben.

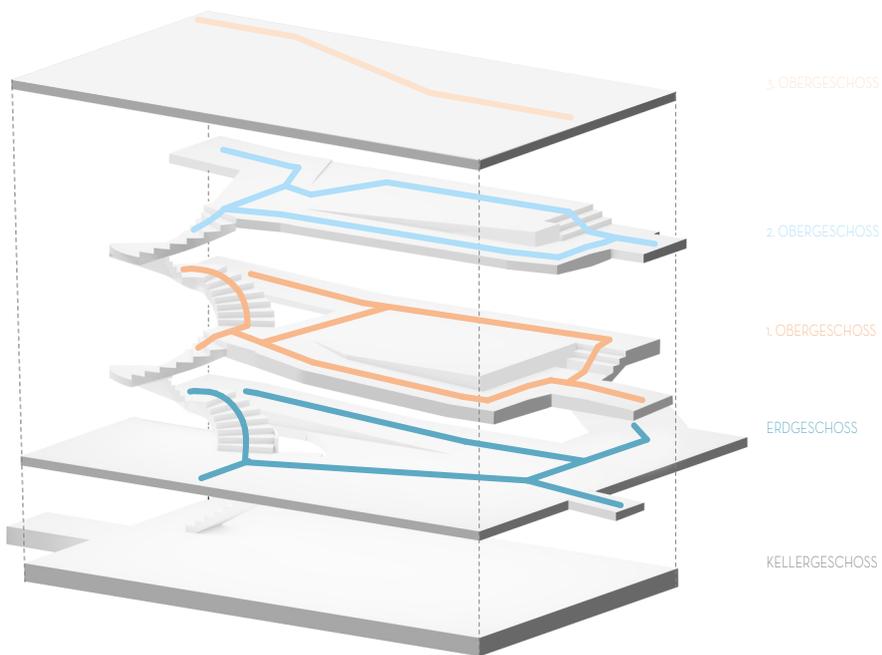


Abb. 28: Wegeföhrung

Die Wegeführung im Zwischenbau

Ein wichtiger Punkt meines Entwurfes war ebenfalls die Wegeführung. Die Erschließung des Zwischenbaus dient als Verbindung zwischen Innen und Außen sowie nach Oben und Unten. In meinem Entwurf des Gebäudekörpers ist eine schnelle sowie einfache Durchwegung möglich. Auffallend ist die großzügige Treppe, die wie ein „Wirbel“ bis ins zweite Geschoss verläuft. Die Breite der Treppe beträgt 1,50 m, die ideal dafür, wenn man sich auf der Stiege begegnet, das niemand den anderen behindert. Nach jeder siebten Stufe ist ein Podest vorhanden, um den gesamten Treppengang angenehmer zu gestalten.

Die Rampen, die von der Treppe zum Schloss führen, liegen in Richtung des Parks. Da das Gelände mit der Rampe mitläuft, hat man einen Idealen Ausblick von der Aufenthaltszone ins Grüne und wird nicht durch eine massive Wand des Geländers abgelenkt. Neben der Rampe, wurden zusätzlich zwei Stufen mit eingeplant, um eine schnellere Wegeführung zu schaffen.



Abb. 29. Zimmer

Funktionen und Nutzungen des Rehabilitationszentrums

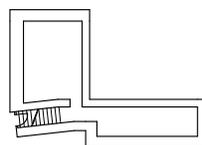
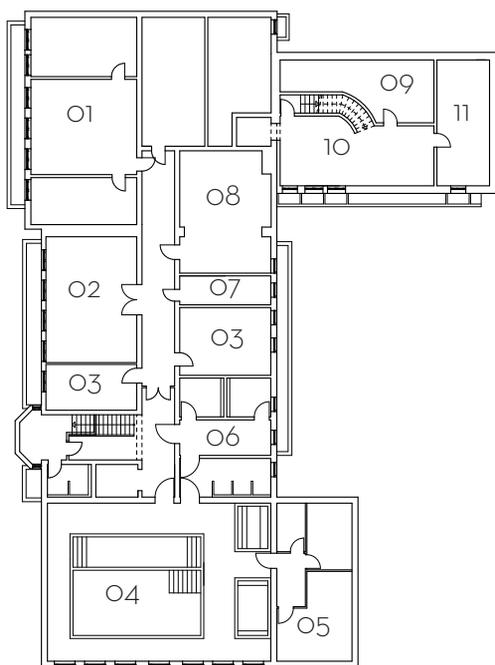
Im Schloss befinden sich Großteils die Nutzungen, die für die Behandlung der betroffenen Patienten dienen. Der Zwischenbau dient hauptsächlich als Verbindungs- und Aufenthaltszone, in der es auch sehr laut werden kann, da die Geschosse eine Beziehung untereinander aufweisen. Der Ort, an dem Kommunikation und die Einladung, hier zu bleiben, auftritt, ist das zentrale Bauelement dieses Gebäudes.

Das ehemalige Internat dient auch hier für die Unterkunft der Patienten. Durch die Barrierefreiheit mussten die Zimmer größer geplant werden. Auch die ehemaligen Räume im zweiten Obergeschoss, die Dachgauben hatten, mussten neu definiert und ausgebaut werden. Die gemeinsamen Sanitärbereiche der Internatsschule wurden aufgelöst und nun hat jedes Zimmer ein barrierefreies Badezimmer. Die Schlafräumlichkeiten sind für zwei Kinder ausgelegt, die auch mit dem Rollstuhl problemlos unterwegs sein können. Jeder Gang beziehungsweise Bereich im Zimmer kann eine Wendung ermöglichen. Jedes Kind hat seine eigene kleine Ruhezone, die mit Vorhängen geöffnet oder geschlossen werden kann. Ein Prinzip von Raum im Raum.

Des Weiteren befinden sich die Klassenräume und Lehrräume, der große Speisesaal sowie die Wassertherapie und der Turnsaal im alten Internatsgebäude. Da der Turnsaal früher im Kellergeschoss war, wurde dieser durch einen Ausbau des dritten Geschosses dorthin verlegt und somit konnte auch ein weiteres Klassenzimmer im Dachgeschoss realisiert werden.

Um eine Verbindung für die dritten Geschosse weiterhin aufrecht zu erhalten, befindet sich eine Dachterrasse auf dem Zwischenbau. Die Internatszimmer im dritten Geschoss des Schlosses wurden aufgelöst und somit ein großer Werkraum, der mit zusätzlichen Dachfenstern belichtet wird, realisiert.

Pläne...



Grundriss Untergeschoss



Maßstab 1:500

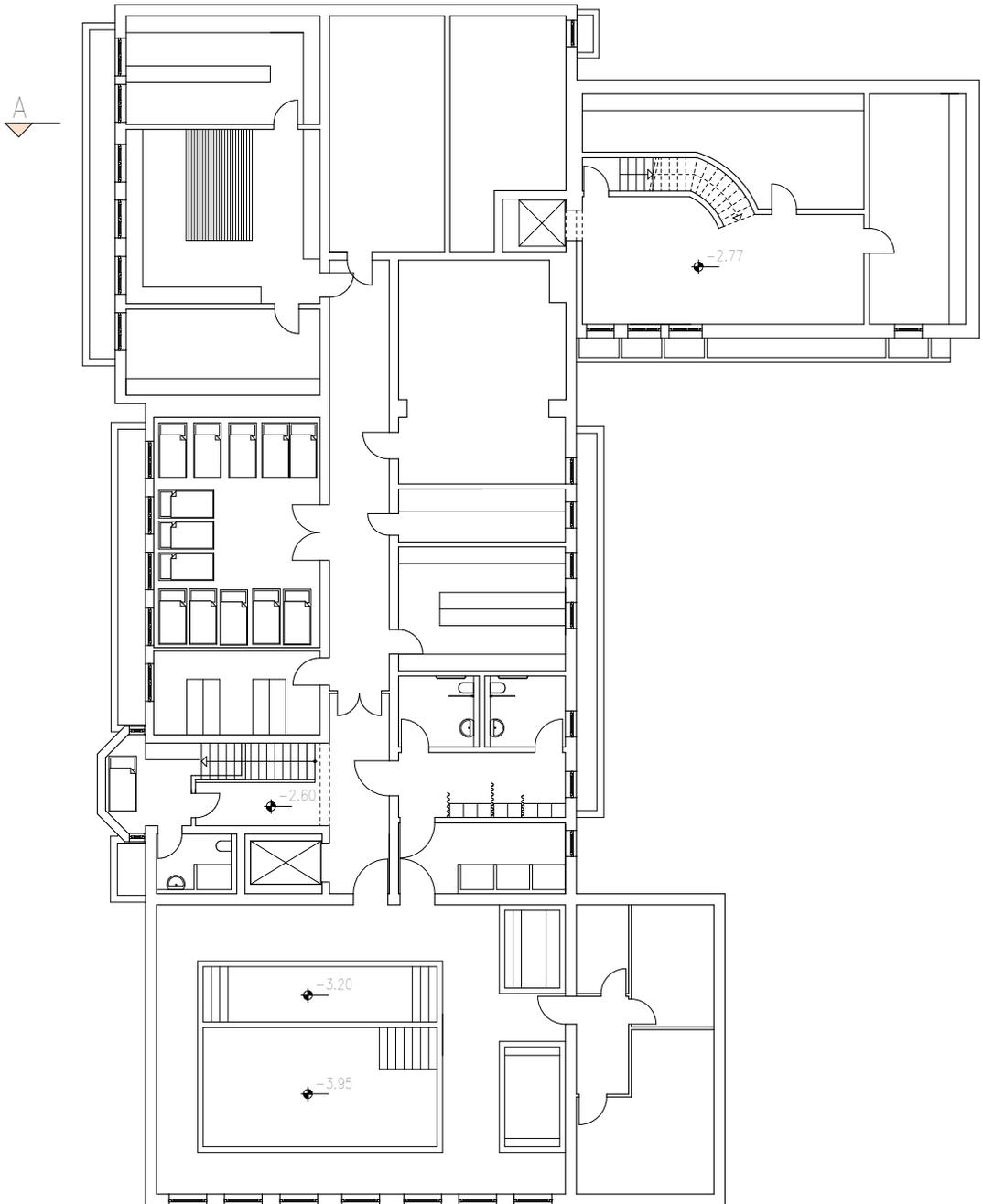
Abb. 30: Untergeschoss M 1:500

RAUMPROGRAMM

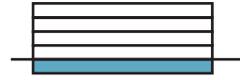
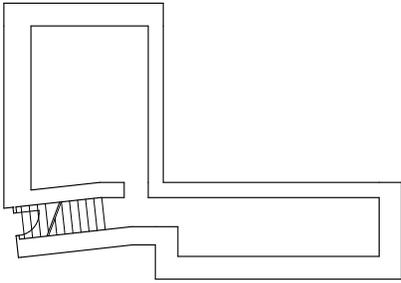
01	Wäscherei	93,54 m ²
02	Bettenlager	50,13 m ²
03	Lagerbereiche	45,33 m ²
04	Wassertherapie	154,91 m ²
05	Technik Wassertherapie	52,12 m ²
06	Umkleide	43,68 m ²
07	Serverraum	11,57 m ²
08	Heizung	111,62 m ²
09	Technik Haustechnik	30,98 m ²
10	Lager	46,09 m ²
11	Technik Elektro	29,05 m ²

Das Rehabilitationszentrum hat eine eigene Wäscherei im Keller. Auch das Bettenlager ist hier vorhanden, falls der Bedarf besteht, weitere Betten in ein Zimmer zu bringen. Das Kellergeschoss wurde wegen der Wassertherapie erweitert. Dort sind alle technischen Räume für die Wasseraufbereitung vorhanden.

Im neuen Zwischenbau ist der Raum für Haustechnik und der gesamten Elektrotechnik vorhanden. Personen, die nicht befugt sind, gelangen nicht in den Keller. Darum ergab sich ein großer Lagerraum.



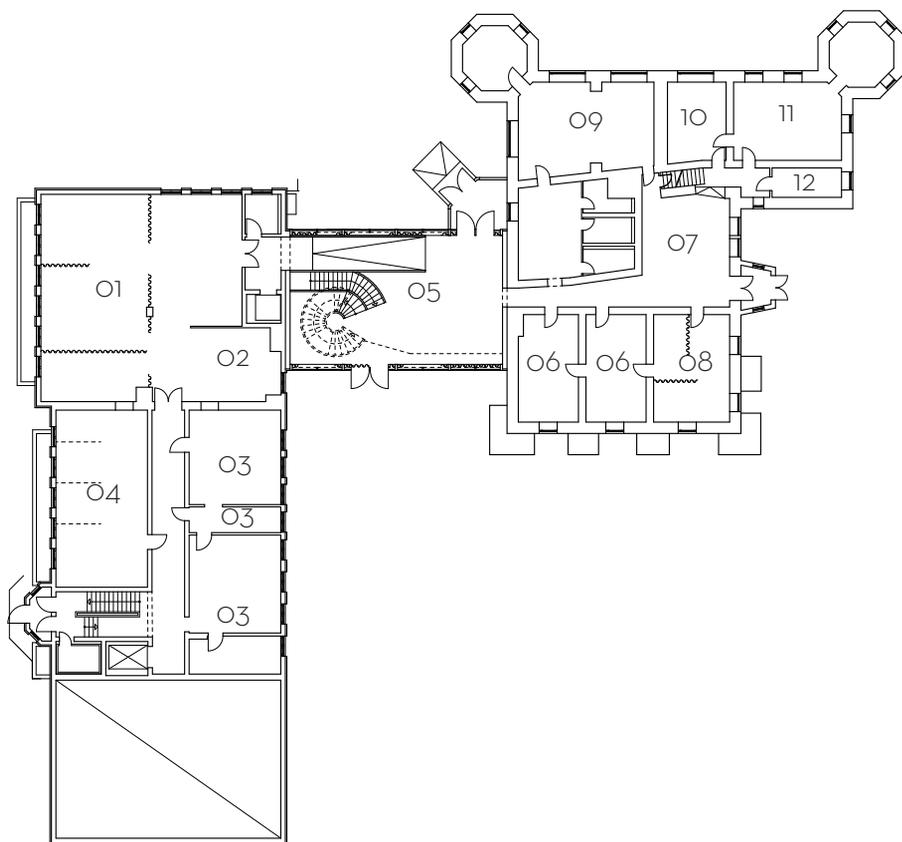
Grundriss Untergeschoss



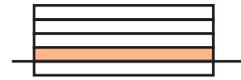
Maßstab 1:250

Abb. 31: Untergeschoss M 1:250





Grundriss Erdgeschoss



Maßstab 1:500

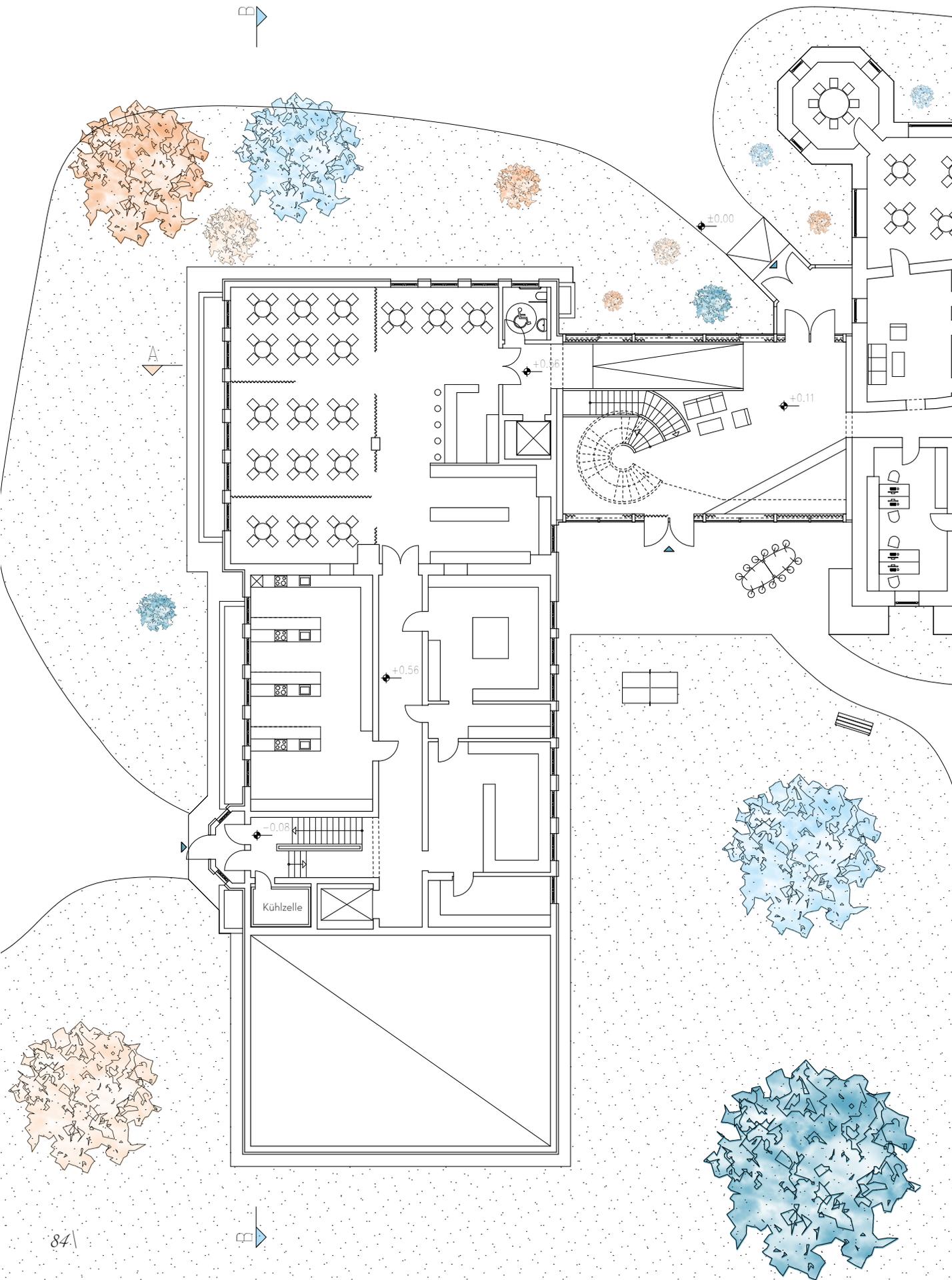
Abb. 32: Erdgeschoss M 1:500

RAUMPROGRAMM

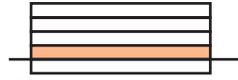
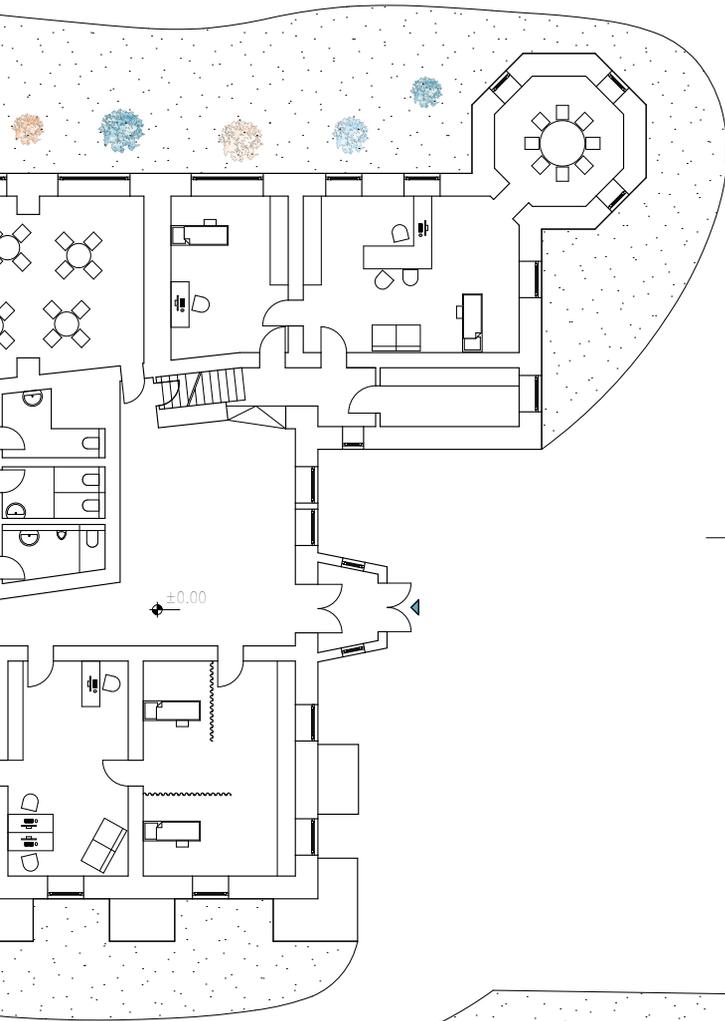
01	Speisesaal	164,88 m ²
02	Buffetbereich	27,74 m ²
03	Dienstküche + Abwäsche	87,78 m ²
04	Lehrküche	71,13 m ²
05	Eingangsbereich / Aufenthalt	107,06 m ²
06	Büroräume	56,23 m ²
07	Wartebereich	124,92 m ²
08	Untersuchungsraum	35,88 m ²
09	Kleinkinderbetreuung	69,20 m ²
10	Ultraschall	20,41 m ²
11	Ordi. Ärztlicher Leiter	36,59 m ²
12	Umkleide	8,97 m ²

Der Speisesaal ist an der gleichen Stelle wie im ehemaligen Schulgebäude. Da dieser sehr dunkel wirkte wurde durch die Verschmälerung des Zwischengebäudes, ein weiteres Fenster im Buffetbereich eingeplant.

Die Räume im Erdgeschoss sind so angelegt, das eine Aufnahme ins Rehabilitationszentrum die übliche Abfolge abwickelt. Zuerst wird das Kind untersucht und dann ein Ultraschallbild erstellt.

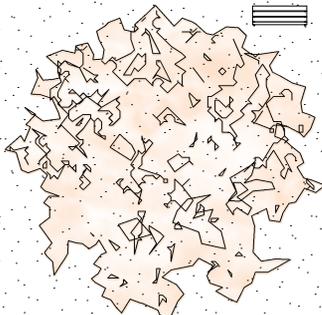
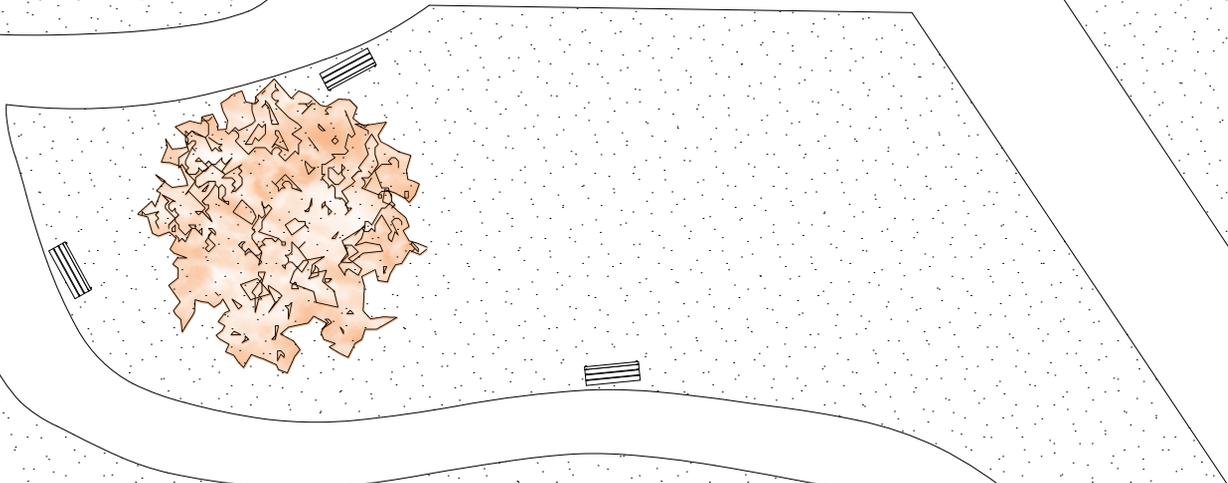
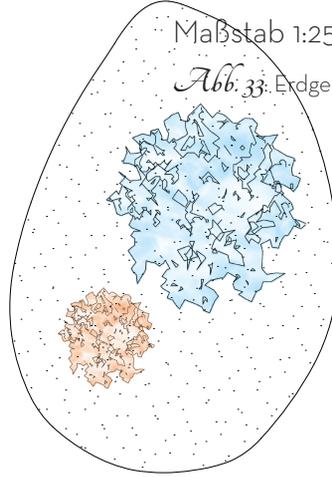


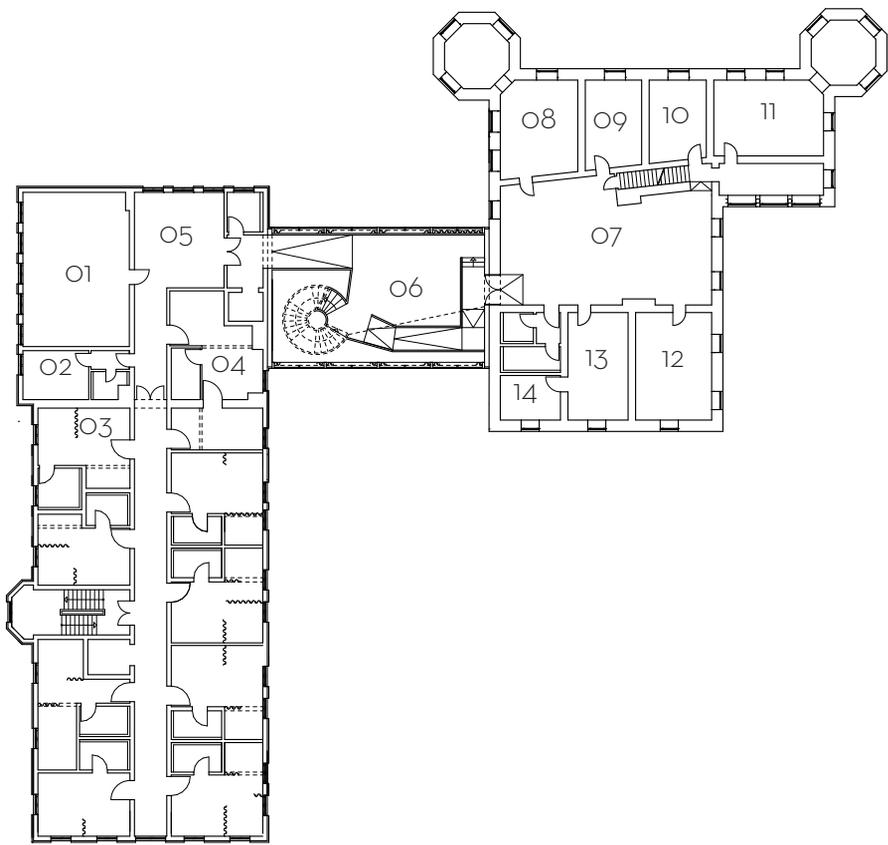
Grundriss Erdgeschoss



Maßstab 1:250

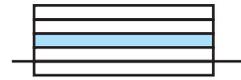
Abb. 33: Erdgeschoss M 1:250





Grundriss

1. Obergeschoss



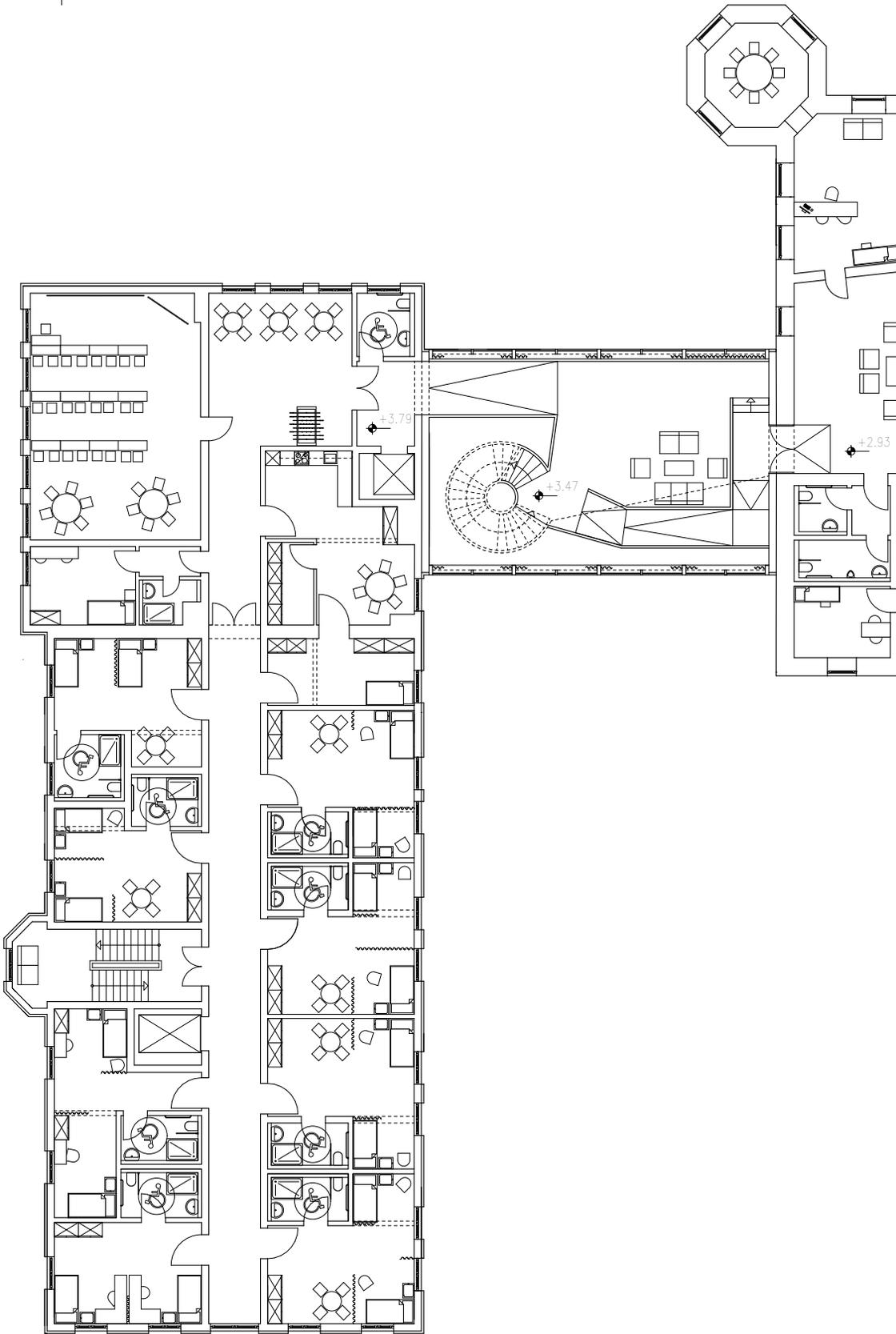
Maßstab 1:500

Abb. 34. 1. Obergeschoss M 1:500

RAUMPROGRAMM

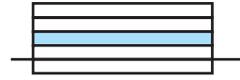
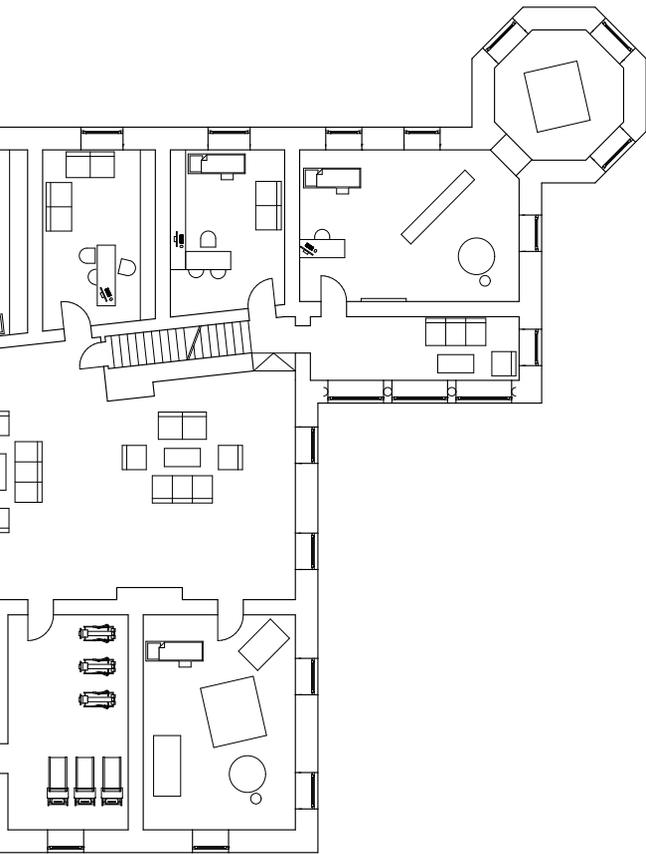
01	Unterrichts-/Seminarraum	71,70 m ²
02	Nachtdienst	17,42 m ²
03	Beobachtungszimmer	27,53 m ²
04	Schwesternzimmer	29,39 m ²
05	Lernraum/Aufenthaltsraum	38,02 m ²
06	Freizeitraum	80,74 m ²
07	Wartebereich	123,10 m ²
08	Ordi. Ärztlicher Dienst	48,04 m ²
09	Diätologie / Sozialarbeiter	21,64 m ²
10	Ordi. Psychiater	20,16 m ²
11	Therapieraum Bewegung	52,20 m ²
12	Physioraum Bewegung	35,88 m ²
13	Ergometerraum	28,36 m ²
14	Erste Hilfe	11,76 m ²

Ab hier beginnt die Kommunikationsebene im Zwischenbau. Dieser grenzt an den riesigen Wartebereich im Schloss und einer eher ruhigen Zone vor dem Klassenzimmer. In diesem Geschoss befinden sich 14 Zimmer, die durchschnittlich eine Raumgröße zwischen 25,50 m² und 30 m² haben und für zwei Kinder pro Einheit ausgelegt sind. Bei den Zimmern befindet sich auch ein Lift, der ins Kellergeschoss führt und somit das Erreichen der Wassertherapie einfach ist. Im Schloss befindet sich erneut eine Abfolge verschiedener Funktionen, die für die Rehabilitation notwendig sind.



Grundriss

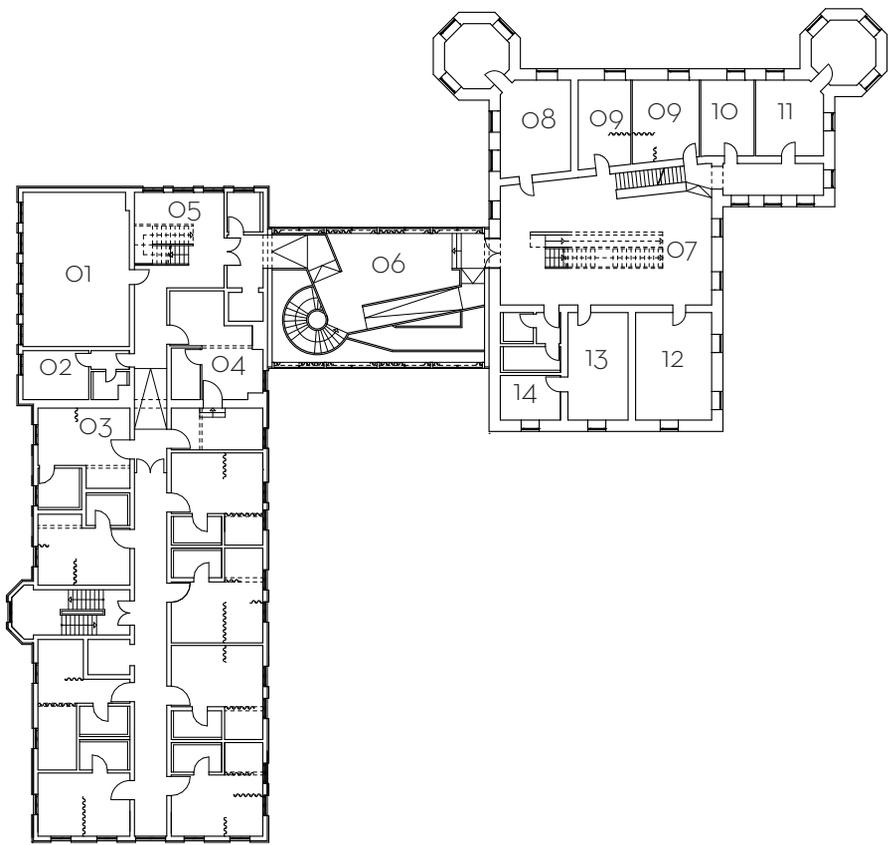
1. Obergeschoss



Maßstab 1:250

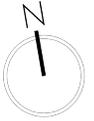
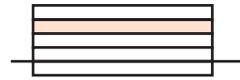
Abb. 35: 1. Obergeschoss M 1:250





Grundriss

2. Obergeschoss



Maßstab 1:500

Abb. 36: 2. Obergeschoss M 1:500

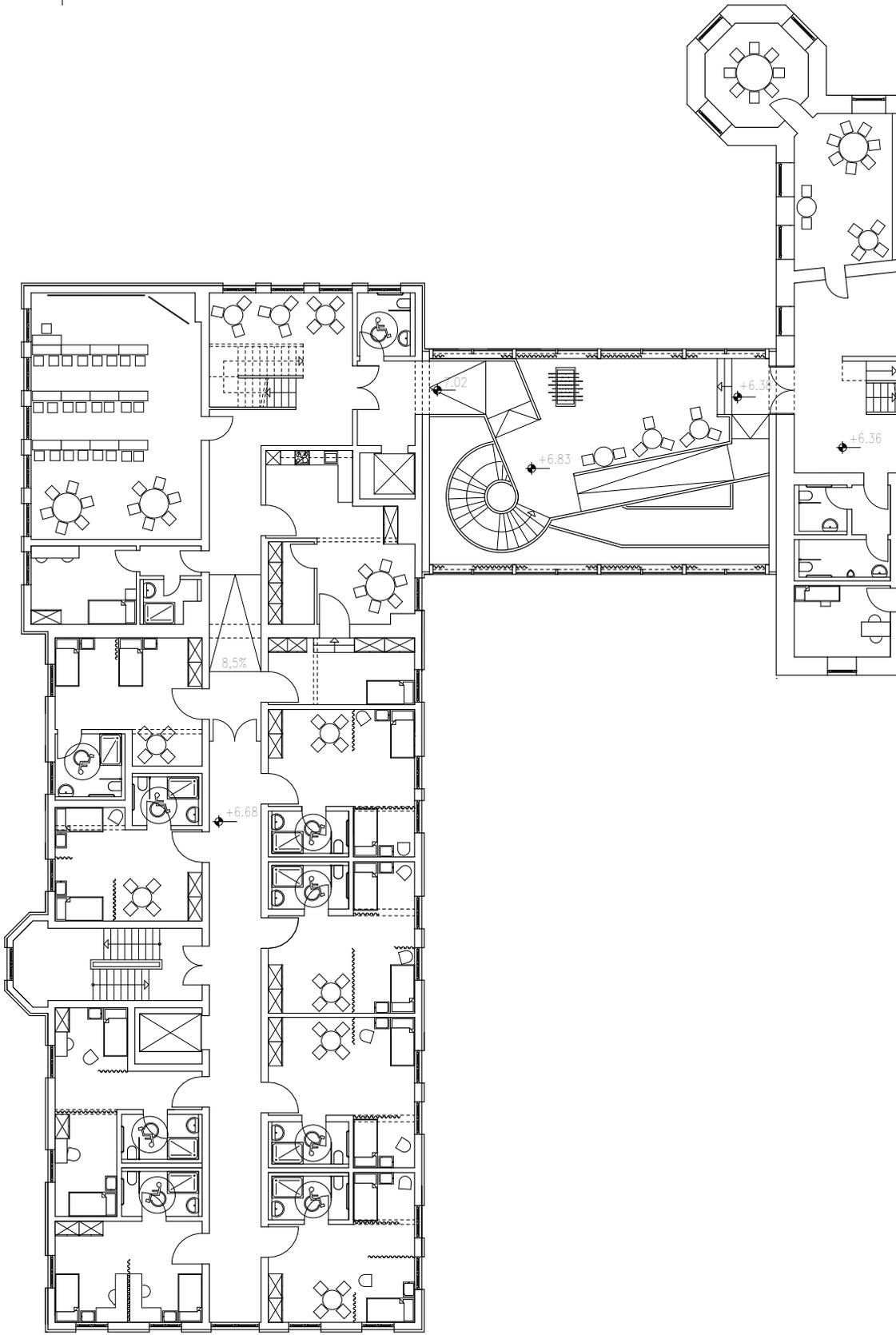
RAUMPROGRAMM

01	Unterrichts-/Seminarraum	71,70 m ²
02	Nachtdienst	17,42 m ²
03	Beobachtungszimmer	27,53 m ²
04	Schwesternzimmer	29,39 m ²
05	Lernraum/Aufenthaltsraum	27,41 m ²
06	Freizeitraum	70,52 m ²
07	Wartebereich	110 m ²
08	Malraum	44,70 m ²
09	Massage	43,66 m ²
10	Dienstzimmer	17,73 m ²
11	Ordi. Ärztlicher Dienst	38,11 m ²
12	Ergometerraum	35,88 m ²
13	Therapieraum Bewegung	28,36 m ²
14	Erste Hilfe	11,76 m ²

In diesem Geschoss befinden sich ebenfalls 14 Zimmer, die wie im ersten Obergeschoss, eine durchschnittliche Raumgröße zwischen 25,50 m² und 30 m² haben und für zwei Kinder pro Einheit ausgelegt sind. Bei den Zimmern befindet sich ebenfalls der Lift.

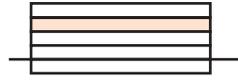
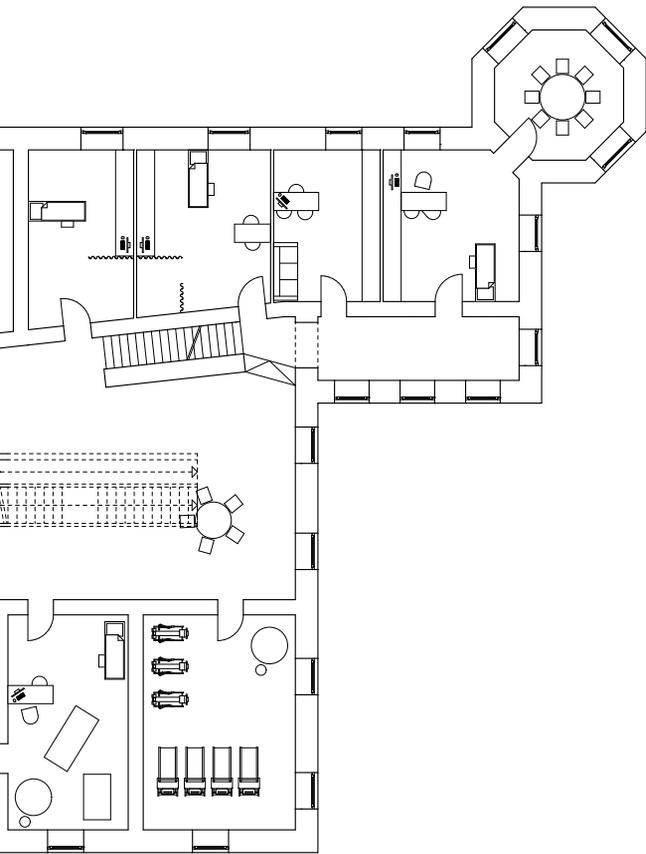
Der Zugang in das dritte Obergeschoss des Schlosses ist mit einer Treppe und einem eigenen Schacht für den Plattenlift möglich.

Der Raum des Zwischenbaus ist in diesem Geschoss etwas kleiner und ermöglicht eine wunderbare freie Sicht in die unteren Geschosse.



Grundriss

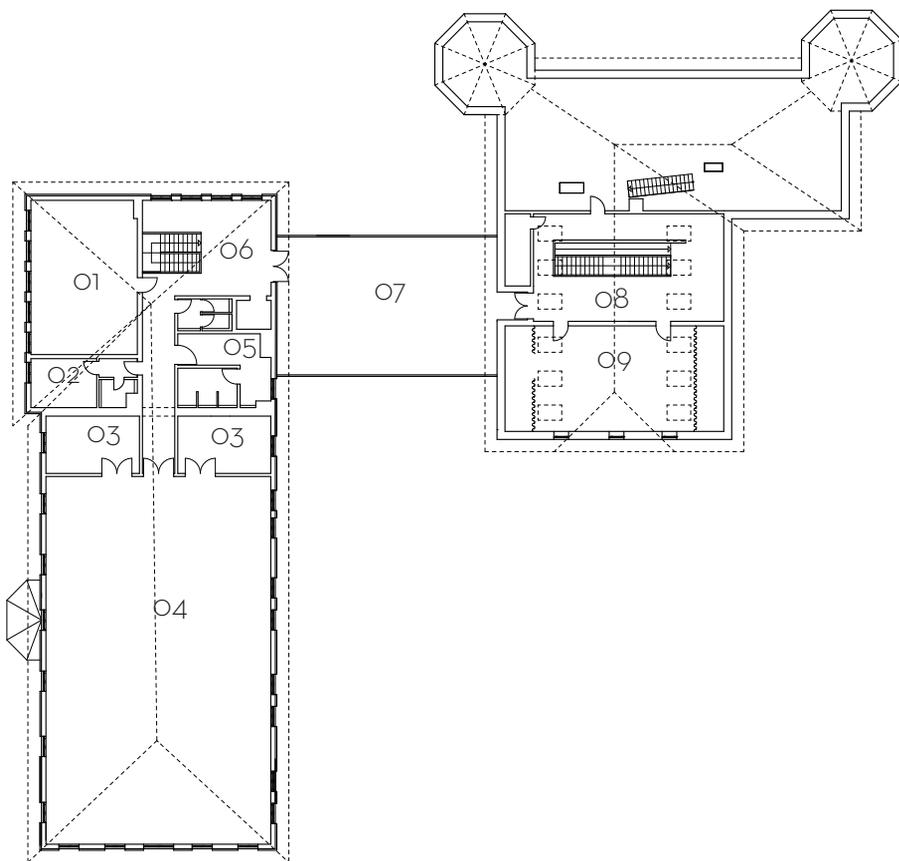
2. Obergeschoss



Maßstab 1:250

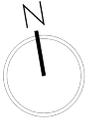
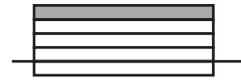
Abb. 37: 2. Obergeschoss M 1:250





Grundriss

3. Obergeschoss



Maßstab 1:500

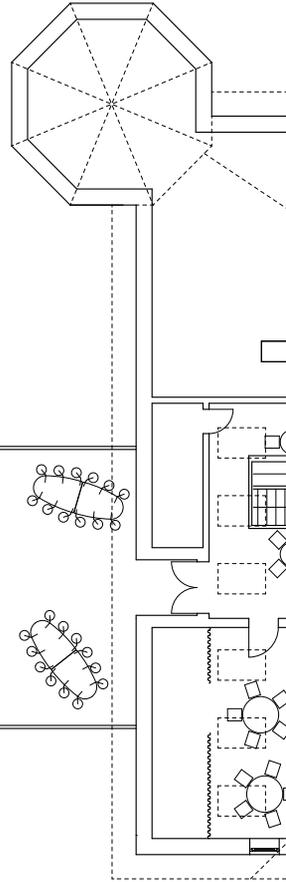
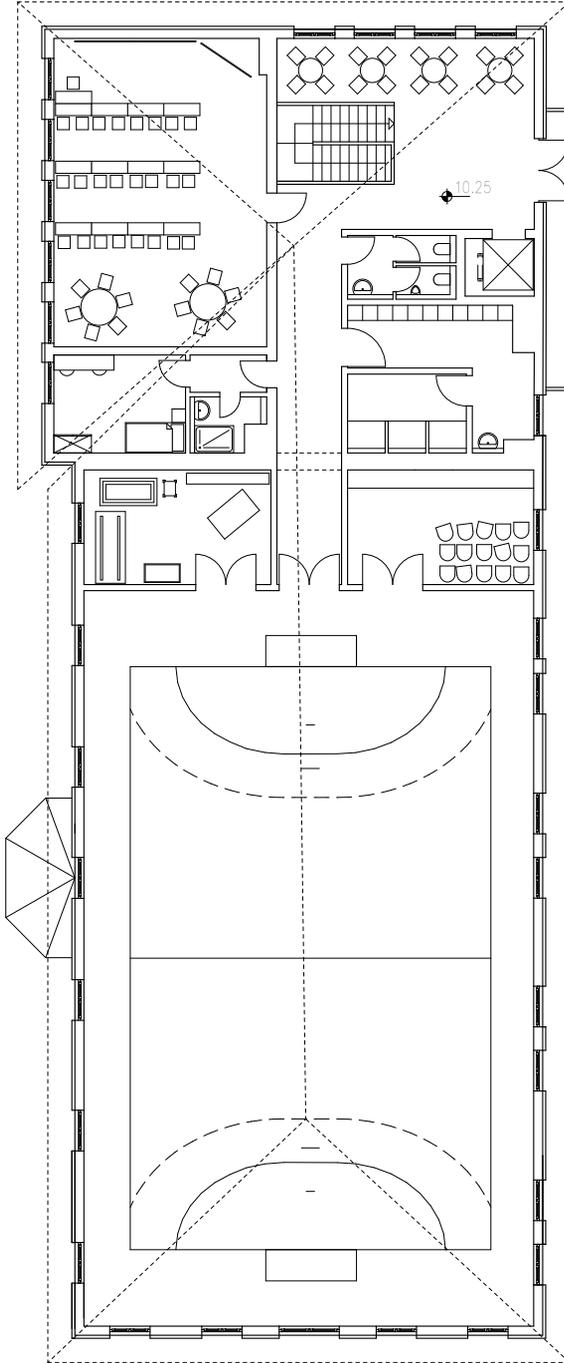
Abb. 38 3. Obergeschoss M 1:500

RAUMPROGRAMM

01	Unterrichts-/Seminarraum	71,70 m ²
02	Dienstzimmer	17,42 m ²
03	Gerätelager	46,91 m ²
04	Turnsaal	362,85 m ²
05	Umkleide	26,76 m ²
06	Lernraum/Aufenthaltsraum	43,39 m ²
07	Dachterrasse	133,23 m ²
08	Aufenthaltsraum	70,88 m ²
09	Werkraum	101,29 m ²

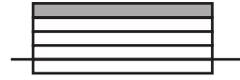
Das Dachgeschoss wurde im alten Schulgebäude sowie im Schloss (zum Teil) ausgebaut. Der großzügige Turnsaal kann auch für andere Veranstaltungen genutzt werden, da auch Stühle, in einem der Geräteräume, Platz gefunden haben. Die Dachterrasse verschafft einen wunderbaren Ausblick in Richtung des Parks sowie der Zufahrtsseite. Da beide Seiten mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt sind, ist man umringt von idyllischer Natur.

Der Ausbau im Dachgeschoss des Schlosses wurde mit Hilfe von Oberlichtfenstern belichtet.



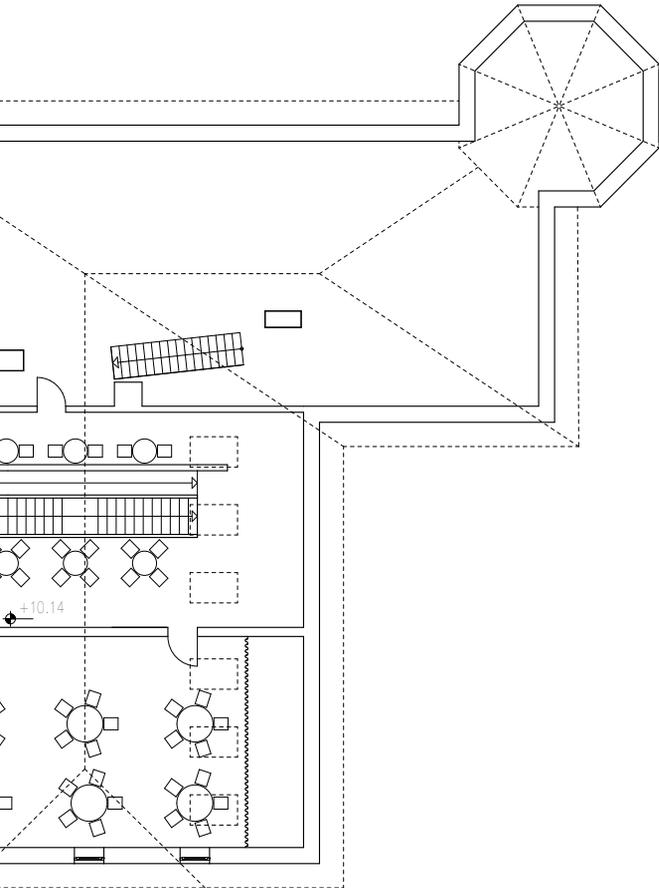
Grundriss

3. Obergeschoss



Maßstab 1:250

Abb. 39: 3. Obergeschoss M 1:250





Schnitt A-A

Maßstab 1:250

Abb. 40: Schnitt A-A M 1:250





Schnitt B - B

Maßstab 1:250

Abb. 4: Schnitt B-B M 1:250

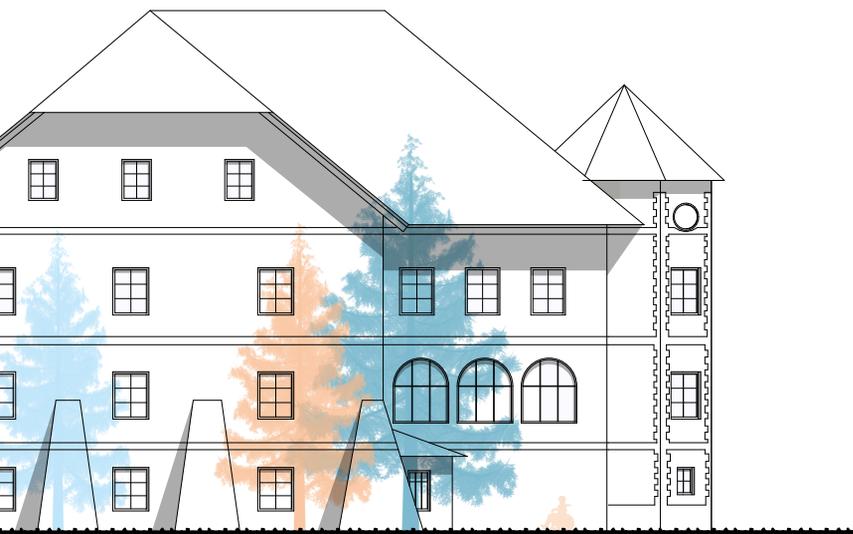




Ansicht Park (Südseite)

Maßstab 1:250

Abb. 42: Ansicht Park (Südseite) M 1:250





Ansicht *Eingang (Nordseite)*

Maßstab 1:250

Abb. 43: Ansicht Eingang (Nordseite)

M 1:250



Schlusswort...

Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Gut Drauhofen, dem Ort und der umliegenden Umgebung, lässt sich die am Anfang gestellte Frage: „Was passiert mit Drauhofen nach dem Schulbetrieb?“ einfach beantworten. Ein weiterer Standort für ein Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche ist in dieser Lage nahezu perfekt. Die idyllische Landschaft und Ruhe, die der Standort vertritt, holt die Kinder und Jugendlichen aus ihrem hektischen Umfeld, welches wir ALLE, tagtäglich in den Städten erleben. Drauhofen soll weiterhin „jung“ bleiben, da sich die jetzige Nutzung an heranwachsende Mädchen, im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, widmet.

Die Behandlung der Thematik bezüglich Kinderrehabilitation gaben mir Aufschluss darüber, dass es wirklich allerhöchste Zeit ist, dass es in Österreich, Rehabilitationszentren für Kinder und Jugendliche geben soll. Nimmt man die jährlichen Erkrankungen her, so muss uns allen klarwerden, dass eine vorzeitige und frühe Behandlung notwendig ist. Dadurch steigen die Erfolgchance einer positiv verlaufenden Behandlung. Eltern haben es schwer, wenn sie mit ihren Kindern nach Deutschland fahren müssen. Dies kann in den häufigsten Fällen dann aber nicht sofort passieren, da viele Erwachsene Verpflichtungen nachgehen müssen. Mit Standorten in Österreich wird dies nun hoffentlich bald erleichtert und Kinder sowie Jugendliche erhalten rasch eine Behandlung ihrer Krankheit. Für mich persönlich würden noch mehr Standorte gebraucht werden, als die nun sechs offiziell bekannt gegebenen Rehabilitationszentren.

Ich habe mich für die Indikatoren Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats leiden sowie Rheuma, Kinder mit Stoffwechsel- und Verdauungserkrankungen und psychiatrische Erkrankungen, die mit Essstörungen zu tun haben, sehr bewusst entschieden, weil ich mit meiner Masterarbeit explizit klarmachen wollte, dass wir weitere Standorte mit diesen Bereichen benötigen.

Des Weiteren wollte ich die Thematik der Barrierefreiheit mehr in Szene setzen. Oft wird einem nicht bewusst, wie sehr Menschen unter Bewegungseinschränkungen leiden. Für viele Rollstuhlfahrer ist ein kleiner Absatz schon ein großes Hindernis, wo wir, nicht beeinträchtigte Menschen, nicht einmal einen Gedanken darüber verschwenden würden. Erst dann, wenn es offensichtlich zu spät ist, denken Leute darüber nach, wie nun alles weiter verlaufen soll und sie die einfachsten Handhabungen nicht mehr bewältigen können.

Die Barrierefreiheit wird auch von allen Menschen gern genutzt, denn man läuft lieber über eine Rampe oder benutzt den Lift, um nicht Treppensteigen zu müssen. Jedoch assoziieren viele Barrierefreiheit auch mit abscheulich designten Rampen oder Liften, die eventuell Außen angebracht werden müssen und somit die Fassade verunstalten. Mit meinem Entwurf wollte ich den gesamten Gedankenweg vieler Leute entgegenwirken und behaupte abschließend zu sagen:

wenn man die Barrierefreiheit, in der heutigen Zeit, immer in die Planung mit einbezieht, kann diese sehr wohl auch Architektur sein!

Anhang...

ANALOGUE PUBLIKATION

01. – 06.

Therese, Meyer: Drauhofen. Vom Gutshof zur Schule, o.O. o.J.

DIGITALE PUBLIKATION

07.

Schule Drauhofen (o.J.): Geschichte. Weitere bedeutsame Eckdaten,
http://www.drauhofen.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=16&Itemid=117,
Online unter: <http://www.drauhofen.at> [abgerufen am 17.08.2017]

08.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
(21. Dezember 2016): Rehabilitationszentrum für Kinder in der
Versorgungsregion Ost vergeben,
<http://www.hauptverband.at/portal27/hvbportal/content?contentid=10007776283&viewmode=content>,
Online unter: <http://www.hauptverband.at> [abgerufen am 14.05.2017]

09. – 10.

Dr. Simhofer, Doris (08. Juli 2014): Rehabilitation: Zurück in den Alltag,
<http://www.gesund.at/a/rehabilitation-in-oesterreich>,
Online unter: <http://www.gesund.at> [abgerufen am 12.09.2017]

11.

o.A. (25. Juli 2016): Erste Standorte für Kinderreha in Österreich fixiert,
<http://derstandard.at/2000041744059/Endlich-Standorte-fuer-Kinderreha-fixiert>,
Online unter: <http://derstandard.at/> [abgerufen am 18.04.2017]

12. + 18

Medmix Newsroom (23. Juli 2017): Rehabilitationszentren für Kinder für
Österreich,
<http://www.medmix.at/rehabilitationszentren-kinder-oesterreich/>,
Online unter: <http://www.medmix.at> [abgerufen am 12.09.2017]

13.

o.A. (22. Juli 2017): Neues Kinder-Reha-Zentrum in Wiesing,
<http://tirol.orf.at/news/stories/2856388/>,
Online unter: <http://tirol.orf.at> [abgerufen am 12.09.2017]

14.

Fellhofer, Thomas (18. November 2016): Rohrbach bekommt Kinder-Rehazentrum,
<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/muehlviertel/Rohrbach-bekommt-Kinder-Rehazentrum;art69,2406607>,
Online unter: www.nachrichten.at/ [abgerufen am 12.09.2017]

15.

o.A. (18. November 2016): Kinderreha in St. Veit für Krebspatienten,
<http://salzburg.orf.at/news/stories/2809735/>,
Online unter: <http://salzburg.orf.at> [abgerufen am 12.09.2017]

16.

o.A. (21. Dezember 2016): Bad Erlach erhält Kinderreha-Zentrum,
http://www.baderlach.gv.at/Bad_Erlach_erhaelt_Kinderreha-Zentrum,
Online unter: <http://www.baderlach.gv.at> [abgerufen am 12.09.2017]

17.

o.A. (o.J.): Indikationsbereiche,
<http://www.klinik-judendorf.at/neurologische-orthopaedische-und-paediatrische-rehabilitation/rehabilitation-fuer-kinder-jugendliche/>,
Online unter: <http://www.klinik-judendorf.at> [abgerufen am 12.09.2017]

19

o.A (28. Juli 2016): Kinder-Rehabilitation: Eröffnung für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant,
https://www.wildbad.at/news-terminen/pressemitteilungen/detail/news/kinder-rehabilitation-eroeffnung-fuer-die-zweite-jahreshaelfte-2017-geplant/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=64cc1c5b5d7d42910e60ea782f9b3244,
Online unter: <https://www.wildbad.at/> [abgerufen am 12.09.2017]

20.

Macher, Heinz (April 2006): Kinder-Rheuma,

<http://www.forumgesundheit.at/portal27/forumgesundheitportal/content?contentid=10007688707&viewmode=content&portal:componentId=gtnc772c9e6-cc61-4f7c-b30f-0cc2a91aec49>,

Online unter: <http://www.forumgesundheit.at> [abgerufen am 15.09.2017]

21.

o.A. (o.J.): Kinder- und Jugendrheuma – was ist das?,

<http://www.therapietreue-info.at/chronisch-entzuendliches-rheuma/kinder-jugendrheuma/definition>,

Online unter: <http://www.therapietreue-info.at/> [abgerufen am 15.09.2017]

22.

o.A. (o.J.): Krankheiten- Verdauungserkrankungen und
Stoffwechselerkrankungen,

<http://www.medfuehrer.de/Gastroenterologie/Krankheiten>,

Online unter: <http://www.medfuehrer.de/Gastroenterologie/Krankheiten>
[abgerufen am 15.09.2017]

23.

o.A. (o.J.): Essstörungen bei Kindern,

https://www.anad.de/essstoerungen/essstoerungen-bei-kindern/#anchor_7a42681e_Accordion-Koerperliche-und-psychische-Auswirkungen-bei-Kindern,

Online unter: <https://www.anad.de> [abgerufen am 15.09.2017]

24.

Mag. Dr. Hofferer Manfred / Dr. med Fölkl, Heinz (21.09.2015): Wenn Essen
zum Problem wird! Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen,

<http://www.familienhandbuch.de/gesundheit/ernaehrung-probleme/wennessenzumproblemwird.php>,

Online unter <http://www.familienhandbuch.de> [abgerufen am 15.09.2017]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 01:

Logo für das Kinderrehabilitationszentrum am Gut Drauhofen, Eigene Grafik

Abb. 02:

Besitzer von Drauhofen sowie das Wappen der Freiherren von Wieser, Eigenes Foto

Abb. 03:

Gut Drauhofen, Foto von der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH

Abb. 04:

Gut Drauhofen 2, Foto von der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH

Abb. 05:

Der Garten, Eigenes Foto

Abb. 06:

Der Wartebereich im Erdgeschoss, Eigenes Foto

Abb. 07:

Gewölbe im Wartebereich des Erdgeschosses, Eigenes Foto

Abb. 08:

ehemaliger Speisesaal, Eigenes Foto

Abb. 09:

Loggia innen, Eigenes Foto

Abb. 10:

Blick zur Loggia außen, Foto von der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH

Abb. 11:

Kapellenzimmer - Wappen, Eigenes Foto

Abb. 12:

Kapellenzimmer - Stuckplafond, Eigenes Foto

Abb. 13:

Aufenthaltsraum im 1. Obergeschoss, Eigenes Foto

Abb. 14:

Aufenthaltsraum im 2. Obergeschoss, Eigenes Foto

Abb. 15:

Der „neue“ Speisesaal, Eigenes Foto

Abb. 16:

Zimmer im zweiten Obgeschoss, Eigenes Foto

Abb. 17:

EDV Saal, Eigenes Foto

Abb. 18:

Apartment im Lehrerhaus, Eigenes Foto

Abb. 19:

Versorgungszonen in Österreich, Eigene Grafik

Online unter: <http://www.hauptverband.at/cdscontent/load?contentid=10008.643215&version=1500878079>

Abb. 20:

West, Eigene Grafik

Abb. 21:

Nord, Eigene Grafik

Abb. 22:

Ost, Eigene Grafik

Abb. 23:

Süd, Eigene Grafik

Abb. 24:

Lage Drauhofen, M 1:2500, Kärnten Atlas,

Online unter: [https://gis.ktn.gv.at/atlas/\(S\(1l32qeyho51s3w1nibvnyliw\)\)/init.aspx?karte=atlas_basiskarten](https://gis.ktn.gv.at/atlas/(S(1l32qeyho51s3w1nibvnyliw))/init.aspx?karte=atlas_basiskarten)

Abb. 25:

Neuer Standort: Drauhofen für Kinderrehabilitationszentrum, Eigene Grafik

Abb. 26:

Weißes Modell, Eigene Grafik

Abb. 27:

Zwischenbau 1. Obergeschoss, Eigene Grafik

Abb. 28:

Wegeführung, Eigene Grafik

Abb. 29:

Zimmer, Eigene Grafik

Abb. 30:

Untergeschoss M 1:500, Eigene Grafik

Abb. 31:

Untergeschoss M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 32:

Erdgeschoss M 1:500, Eigene Grafik

Abb. 33:

Erdgeschoss M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 34:

1. Obergeschoss M 1:500, Eigene Grafik

Abb. 35:

1. Obergeschoss M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 36:

2. Obergeschoss M 1:500, Eigene Grafik

Abb. 37:

2. Obergeschoss M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 38:

3. Obergeschoss M 1:500, Eigene Grafik

Abb. 39:

3. Obergeschoss M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 40:

Schnitt A-A M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 41:

Schnitt B-B M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 42:

Ansicht Park (Südseite) M 1:250, Eigene Grafik

Abb. 43:

Ansicht Eingang (Nordseite) M 1:250, Eigene Grafik